

Kurpark Bad Nenndorf

Umgestaltung von Sonnengarten, Esplanade und Promenade sowie eines Teilbereiches des Landschaftsparks



Erläuterungen zum Entwurf

Anke Deeken	Büro für Architektur	Osterdeich 131 D - 28205 Bremen
Landschaftsarchitektin	Stadt- und	Telefon (04 21) 44 40 25
Architektin dwb	Freiraumplanung	Telefax (04 21) 44 40 27
	Lichtplanung	deeken-architekten@t-online.de

Bad Nenndorf - Umgestaltung des Kurparks

Erläuterungsbericht zum Entwurf

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Vorbemerkungen, Anlass und Zweck der geplanten Baumaßnahme	5
Voruntersuchungen und Konzepte im Vorfeld der Objektplanung	6
Ergebnisse und Maßnahmenvorschläge der vorliegenden Untersuchungen	7
1. H. Dormann und K.M. Radke: 200 Jahre Entwicklung und Vorschläge zum gartendenkmalpflegerischen Umgang in der Zukunft (Studienprojekt an der Leibniz Universität Hannover, 2004)	7
2. T. Mudra: Kurpark Bad Nenndorf - Entwicklungs- und Strukturkonzept (2008)	12
3. infraplan mbH: Stadt Bad Nenndorf: Städtebauliche Sanierung Zentrum, Rahmenplan (2009)	14
Rückschlüsse für die Planung aus den vorliegenden Untersuchungen und Konzepten / eigene Betrachtungen / Zielformulierung	16
Bestandsaufnahme / Zustandsbewertung	17
Der Sonnengarten	17
Esplanade	18
Promenade	19
Landschaftspark	20
Vorentwurf	22
Erörterung in den politischen Gremien	22
Abstimmung mit der Denkmalpflege	22
Vorentwurfsvarianten 1B – 5	22
Vorentwurfsstrukturen – Konsensprojekt	26
Entwurf	28
Der Sonnengarten	29
Die Esplanade	31
Die Promenade	33

Der Landschaftspark	35
Wasserkonzept	37
Lichtkonzept	38
Abstimmung mit der Denkmalpflege / Stellungnahmen	39
Beschlussfassung	40

Vorbemerkungen, Anlass und Zweck der geplanten Baumaßnahme

Der Kurpark ist im Jahre 2005 vom Land Niedersachsen in das Eigentum der Stadt Bad Nenndorf übergegangen. Die gesamte Anlage einschließlich der darin befindlichen historischen Bauwerke (Hotel Esplanade, Landgrafenhaus, Schlösschen) steht unter Denkmalschutz gemäß § 3 Abs. 2 bzw. § 3 Abs. 3 des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes (NDSchG). Dies betrifft auch den Bereich der Esplanade, der in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts stark überformt wurde, laut Aussage des Landesamtes für Denkmalpflege aber noch über substanzielle Informationen verfügt, die als erhaltungswürdig einzustufen sind.

Der Kurpark Bad Nenndorf besteht bereits seit dem Beginn des Ausbaus der Kureinrichtungen im frühen 19. Jahrhundert im Wesentlichen in seiner heutigen Ausdehnung. Die historische Anlage mit Esplanade und Landschaftspark ist in ihrer ursprünglichen Konzeption und Gestaltungsintention mit den aufeinander bezogenen Bestandteilen noch erhalten und gut ablesbar, auch wenn wesentliche Teile der historischen Bebauung im Laufe der Zeit verloren gegangen sind. Dies betrifft sowohl die die Esplanade rahmende Bebauung als auch das alte Kurhaus an der heutigen Kurpromenade. Die Kurpromenade selber, früher eine Straßenverbindung zwischen Groß und Klein Nenndorf, wurde in ihrer heutigen Form erst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts angelegt.

Der Rückgang der Kurgastzahlen, ein dringender Sanierungsbedarf der Wege, Beleuchtungsanlagen und Wasserobjekte sowie die Notwendigkeit, den Kurpark an heutige Nutzungsansprüche und an die Anforderungen der neuen Kurort-Verordnung anzupassen, sind Anlass für die geplante Sanierung und Neugestaltung des Parks in Teilbereichen.

Im Einzelnen umfasst die Planung folgende Bestandteile:

- Freifläche Esplanade
- Eingangsbereiche, Wege, Straßenraumelemente
- Lichtsystem/-konzept
- Wasserobjekte
- Kurpromenade inkl. Beleuchtung

Voruntersuchungen und Konzepte im Vorfeld der Objektplanung

Im Vorfeld der Objektplanung wurden bereits mehrere Untersuchungen durchgeführt und Konzepte entwickelt, die neben der eigenen Bestandaufnahme, den Ergebnissen der Abstimmungsgespräche mit den zuständigen Vertretern der Denkmalbehörde des Landkreises Schaumburg und des Landesamtes für Denkmalpflege in Hannover im Rahmen der Vorentwurfsplanung und den Ergebnissen der Erörterung in den politischen Gremien der Stadt Bad Nenndorf Grundlage für die Entwurfsplanung sind.

Dabei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Unterlagen:

4. H. Dormann und K.M. Radke: 200 Jahre Entwicklung und Vorschläge zum gartendenkmalpflegerischen Umgang in der Zukunft (Studienprojekt an der Leibniz Universität Hannover, 2004)
5. T. Mudra: Kurpark Bad Nenndorf - Entwicklungs- und Strukturkonzept (2008)
6. infraplan mbH: Stadt Bad Nenndorf: Städtebauliche Sanierung Zentrum, Rahmenplan (2009)

Ergebnisse und Maßnahmenvorschläge der vorliegenden Untersuchungen

Nachfolgend werden nicht alle Untersuchungsergebnisse beschrieben, sondern nur die planerischen Aussagen und Vorschläge für den zukünftigen Umgang mit den Kuranlagen für das Planungsgebiet zusammengefasst wiedergegeben bzw. z.T. zitiert.

1. H. Dormann und K. M. Radke: 200 Jahre Entwicklung und Vorschläge zum gartendenkmalpflegerischen Umgang in der Zukunft

In den Jahren 2003 und 2004 haben die beiden Studierenden der Universität Hannover im Rahmen eines Projektes am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur die historische Entwicklung des Kurparks Bad Nenndorf untersucht und im Sinne eines gartendenkmalpflegerischen Zielkonzeptes Vorschläge für seine zukünftige Gestaltung erarbeitet.

Für die Teilgebiete Sonnengarten, Esplanade, Kurpromenade und Landschaftspark werden im Wesentlichen folgende Aussagen getroffen:

Sonnengarten – Bestandsbeschreibung, Bewertung des heutigen Zustandes:

„Südwestlich des Landgrafenhauses schließt sich der Sonnengarten an. Er ist bis auf minimale Veränderungen in der Wegeführung unterhalb des Landgrafenhauses und eines neuen Weges entlang der Bahnhofstraße als Schöpfung Carl Thons aus den 1920er Jahren erhalten geblieben. Der Pavillon von 1926 und die drei quadratischen Wasserbecken stehen im Kontrast zur sonst ursprünglich landschaftlich gestalteten Gesamtanlage und geben dem Sonnengarten eine italienisierende Atmosphäre. Die Situation der Bepflanzung hat sich in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren sehr gewandelt. Entlang der Bahnhofstraße befand sich eine dichte Hecke aus Rhododendron, die die Straße abschirmte und zur Blütezeit eine Attraktion darstellte. In den vergangenen Jahren wurde diese Hecke entfernt. Auf dem großen Beet mit den Wasserbecken wechselte eine blütenreiche Bepflanzung jahreszeitlich. diese wurde aus Kostengründen auf eine kleine Randbepflanzung entlang der Beetkante reduziert. Die Innenfläche besteht heute aus Rasen.“

Sonnengarten - Konzept, Maßnahmenvorschläge:

- Korrekturen am Wegeverlauf
- Ergänzung von zwei gekappten Verbindungen (Nachweis der genauen Lage durch Grabungen)
- Beseitigung eines hinzugefügten Weges zum Parkplatz des Hotels Esplanade
- Wiederherstellung der ehemals großzügigen Anbindung an die Esplanade und das heutige Hotel Esplanade
- Für eine Wiederherstellung der nicht mehr vorhandenen Grotte im Süden des Gartens gibt es derzeit keine ausreichende Quellenlage.

Esplanade – Bestandsbeschreibung, Bewertung des heutigen Zustandes:

„Die Esplanade ist das Herzstück der Anlage. Sie weist eine asymmetrische Gestaltung aus den 70er Jahren von dem Gartenarchitekten Günter Heidenreich auf. Diverse Hügelbeete und Strauchpflanzungen machen den einst großzügigen Platz heute kleinteilig und nicht mehr überschaubar. Dieses wird durch die üppigen Strauchbepflanzungen verursacht.

Die Planung von Heidenreich sah die Bildung von windgeschützten Nischen mit Sitzmöglichkeiten vor. Die ehemalige gartenkünstlerische Gestaltung, die Funktion als Hauptpromenade und der Zusammenhang von Platz und einrahmender Bebauung unter Einbeziehung der Hauptstraße bzw. Kurpromenade wurde durch die Umgestaltung zerstört und lässt den Rahmen heute von den umgebenden Bereichen isoliert erscheinen. Durch eine dichte Bepflanzung wird die Esplanade von der anschließenden Kurpromenade getrennt.

Einige alte Linden, teilweise noch Originalsubstanz aus der Gründungszeit des Bades, sind bei der Umgestaltung am Nordwestrand der Esplanade und vor der Wandelhalle erhalten geblieben. Durch die Terrassierung des Geländes erfuhren sie im Stammbereich eine Aufschüttung mit Kies. Die Linden lassen noch die ursprüngliche Struktur des Platzes erkennen. Ihrem Pflanzmuster liegt ein altes Maß zugrunde. Durch Nachmessen stellte sich heraus, dass die Stämme zueinander im Abstand von 7,10 m gepflanzt wurden. Im Verbund abwechselnd gesetzt, haben die Reihen zueinander wiederum diesen Abstand. Die festgestellte Distanz erscheint heutzutage als krummes Messergebnis. Es entspricht allerdings einem alten Maß, dem Kurhessischen Katasterfuß mit einer Länge von 0,285 m. die gemessenen 7,10 m ergeben 25 Kurhessische Katasterfuß.

Zwei alte Säuleneichen markieren noch den zentralen Eingang von der ehemaligen Hauptstraße auf die Esplanade. Dieser Zugang wurde beseitigt und der Bereich mit einer Betoneinfassung und einer Strauchbepflanzung verändert,

„Nach eingehenden Betrachtungen wird die heutige Situation auf der Esplanade als mangelhaft bewertet. Der Mitte der 1970er Jahre durchgeführte Eingriff in Form einer Neugestaltung stellt gartendenkmalpflegerisch eine erhebliche Beeinträchtigung der historischen Anlage dar. Die einst formal mit Linden bestandene Fläche wurde kleinteilig gegliedert und die historische Zuordnung zum Straßenraum der heutigen Promenade wurde durch Abpflanzungen aufgehoben. Dadurch wurde das Areal von der übrigen Parkanlage abgetrennt. Eine Verbindung und die Sicht in die benachbarten Bereiche sind durch die Dichte der Bepflanzung unmöglich.

Untersucht man die vorhandene Situation im Hinblick auf ihre Funktionalität und Qualität, so lassen sich ebenfalls Defizite feststellen. Die kleinteilige Aufteilung der Platzfläche wird den heutigen Ansprüchen als großzügiger Veranstaltungsort und den entsprechenden aktuellen Nutzungswünschen nicht gerecht. Der Pflegezustand der Grünstrukturen, bestehend aus Sträuchern und Stauden, erscheint unzureichend. Die Sträucher weisen aufgrund der unnatürlichen und eigenwilligen Schnittformen eine nicht wünschenswerte Formgebung auf. An vielen Stellen stehen unkontrolliert aufgewachsene Gehölze, die die geplante Struktur allmählich verändern. Der Bodenbelag, der auf nahezu der gesamten Fläche aus Asphalt besteht, ist uneben und an vielen Stellen in einem desolaten Zustand. Einige Bereiche wurden in den vergangenen Jahren mit einem unangepassten Rechteckpflaster versehen. Hinzu kommt, dass die heutige Einteilung in kleine Nischenbereiche zusammen mit der zumindest visuellen Trennung vom restlichen Park sich nicht nur negativ auswirkt, sondern heute konzeptionell kaum noch funktioniert. Zusätzlich stehen die begrenzten freien Flächen dem Wunsch der Kurverwaltung nach einem ausgedehnten Raum für temporäre Veranstaltungen, wie beispielsweise einem Weihnachtsmarkt, entgegen. Diese Möglichkeit würde eine am historischen Zustand

orientierte Gestaltung eröffnen. Die heutige Ausformung der Esplanade kann nicht als beispielhaftes und zu akzeptierendes Zeitzeugnis der 1970er Jahre definiert werden, sondern muss vielmehr als Problem bzw. Störfaktor im Kurpark betrachtet werden. Sie beeinträchtigt die historische Struktur und weist in ihrer heutigen Form keine wahrzunehmende Qualität auf. Da im Zuge der vorigen Überformung der überwiegende Teil der historischen Lindenreihen verschwunden ist und die Geländemodellierung völlig verändert wurde, stellt sich eine Wiederherstellung trotz Kenntnis des originalen Pflanzmusters und der originalen Pflanzabstände schwierig dar. Genaue Daten, wie beispielsweise das Geländeniveau, sind bisher nicht bekannt. Die starken Eingriffe der 1970er müssen als grundsätzliche Zerstörung der alten Gestaltung und irreversible Einbringung einer neuen Gestaltungsschicht angesehen werden. Diese Aspekte führen zu der Empfehlung, die Esplanade vollständig neu zu gestalten.“

Esplanade – Konzept, Maßnahmenvorschläge:

- Minimierung der negativen Auswirkungen der Gestaltung der 1970er Jahre auf die denkmalgeschützte Anlage des Kurparks
- Orientierung einer Neugestaltung am ursprünglichen Originalzustand, Wiederherstellung der ursprünglichen Raumeinteilung und -struktur im weiteren Sinne
- Schaffung eines weitgehend freien Platzes, der nach historischem Vorbild über zwei Gefälle die Höhenunterschiede des Geländes auffängt und flexibel nutzbar ist
- weitgehende Berücksichtigung der ehemaligen schlichten Gestaltung mit Lindenreihen und deren erhaltenen Reste

Kurpromenade – Bestandsbeschreibung, Bewertung des heutigen Zustandes:

„Seit der Umgestaltung der Hauptstraße zur Kurpromenade Anfang der 1970er Jahre ist eine Durchfahrt durch den Park nicht mehr möglich. Die Kurpromenade wird heute noch von Fußgängern als direkte Verbindung der beiden ehemaligen Ortsteile Klein- und Groß Nenndorf genutzt. Trotz des bestehenden Radfahrverbotes wird die Promenade, wie auch die Esplanade häufig von Radfahrern frequentiert.“

„Der untere Parkbereich mit Sonnengarten und Esplanade wird von der Kurpromenade begrenzt. Sie verläuft vom Haus Kassel bis zum Landgrafenhaus und verbindet die Innenstadt mit der anschließenden Parkstraße, bzw. in Verlängerung mit der Rodenberger Allee. Durch eine dichte Strauchpflanzung ist die Kurpromenade von den unteren Bereichen nicht einsehbar. Auch von der Promenade ist der Blick auf die Esplanade sehr stark eingeschränkt. Nach oben in den Galenberg sind Aussichten durch die Offenhaltung des Geländes bislang noch möglich. Eine besondere Attraktion stellt das Apothekengebäude am nördlichen Rand der Anlage dar. Am Ende der geraden Achse, die als Hauptverkehrsstraße die beiden Orte Kleinnenndorf und Groß Nenndorf miteinander verband, wurde die Apotheke als Blickpunkt in die Sichtachse gesetzt, die sich durch die freigehaltene Strecke ergab. Die alte Sichtbeziehung von der heutigen Parkstraße, wurde durch die Querstellung von rotblühenden Kastanien und der unsachgemäßen Bepflanzung der Beete vor dem Haus Kassel und dem Landgrafenhaus mit Großgehölzen unterbunden. Von der ursprünglichen Einbeziehung der Apotheke in den Kurbereich und der Gestaltung der Anlage zeugen noch heute zwei Säulenpappeln an der Südwestseite der Apotheke, die durch den Vergleich des Bestandes 2003 mit dem Plan von 1801 als Pflanzung Hornburgs ausgemacht werden konnten.“

Durch die aktuelle Bepflanzung wurde der innere Bereich des Parks mit Promenade und Esplanade von der Apotheke, dem Haus Kassel und vor allem vom neuen Kurhaus abgetrennt. Eine Anbindung des Kurparks an die Innenstadt ist dadurch missglückt. Am Parkeingang an der Parkstraße verhindern zwei Beete mit Großgehölzen die visuelle Öffnung des Parks. Ihre Lage resultiert wahrscheinlich aus der Verkehrsberuhigung der Promenade und der Abtrennung von der Fahrbahn. Die Situation wirkt sich auf Besucher aber eher abweisend aus.

Am ehemaligen Standort des alten Kurhauses befinden sich heute drei Wasserbecken, die die Gestaltung der Kurpromenade dominieren. Eine dahinter anschließende Rasenfläche gibt den Blick auf den Galenberg und den runden Musikpavillon frei.“

„Die Neugestaltungen, die im Zuge der Verkehrsberuhigung vorgenommen wurden, verändern die Raumgliederung des Parks nachteilig und zerstören die ehemalige Funktion und Wirkung. Im Gegensatz zu den Plänen, die die Sperrung für den Verkehr zu Zeiten des Brunnengärtners Carl Thon betreffen, ist hierdurch beeinträchtigend in die historische Struktur und Substanz eingegriffen worden. Der Straßenraum war damals zur Esplanade hin offen, wodurch diese beiden Bereiche visuell und funktional miteinander verbunden waren. Diese Wirkung wurde durch die Bewirtschaftung eines zeitweilig bis auf die Esplanade reichenden Außencafés vom heute nicht mehr existenten alten Kurhaus aus verstärkt. Den Besuchern des Kurareals erschlossen sich von dieser Hauptachse aus die beiden zum Kurpark gehörigen Bereiche – der große Platz im Westen und der landschaftliche Park mit dem Schlösschen im Osten. Hinzu kam die durch die Sichtachse erzeugte Verbindung der beiden alten Gemeinden Klein- und Groß Nenndorf. Von Nordost nach Südwest ergab sich ein freier Blick durch den Kurbezirk. Die vielen Elemente wie Pflanztröge, kleine Beete und der Eispavillon stören heute den Eindruck von Weiträumigkeit und verhindern ein bequemes Flanieren.“

Kurpromenade – Konzept, Maßnahmenvorschläge:

- Wiederherstellung der früheren Raumeindrücke und der Großzügigkeit
- Wiederherstellung der ursprünglichen Raumgliederung, Entfernung der Sandsteintröge, des Eispavillons und eines großen Teils der Beete
- den historischen Blick auf die Kurapotheke wieder herstellen
- Erhalt der jeweils vier Beete vor dem Landgrafenhaus und dem Haus Kassel
- Entfernung der Rotkastanien und des zentralen Beetes am Übergang zur Parkstraße

Landschaftspark – Bestandsbeschreibung, Bewertung des heutigen Zustandes:

Zu dem innerhalb des Bearbeitungsgebietes der Objektplanung liegenden Teilbereich des Landschaftsparks macht die Untersuchung relativ wenige Aussagen:

„In die Kurpromenade münden zwei Wege vom landschaftlichen Parkbereich Galenberg. Der am stärksten genutzte verläuft am großen Wasserbecken vorbei auf den ersten Querweg zu, der schließlich über eine verwinkelte Wegeführung zum Schlösschen führt. Der andere Weg führt gegenüber des Landgrafenhauses den Hang hinauf. Auf dieser Fläche, direkt oberhalb der Promenade hat sich ein altes Wegeraster aus der Zeit des alten Kurhauses erhalten, das sich formal am Gebäude orientierte. Auch im Zuge der Asphaltierung der Wege in den 70er Jahren wurde in dem gesamten Bereich das rechtwinklige Wegesystem beibehalten. Die übrigen Wege wurden terrassenartig mit geringer Steigung ausgebaut, um als therapiefreundliche Wanderwege genutzt zu werden.

Die ehemals vorhanden gewesene dichte Abpflanzung am ehemaligen hangaufwärts verlaufenden Reit- und Fahrweg, der heutigen Parkstraße, hat sich nicht mehr vorhanden. Dadurch ist der Park oberhalb der Kurpromenade von der Parkstraße aus ungehindert einsehbar und wird durch die angrenzende Bebauung beeinträchtigt. Zudem wirkt die Fläche eher ungestaltet, da sich der Bestand der alten Gehölze durch Windbruch bereits gelichtet hat.

Oberhalb der Kurpromenade haben sich die Lodge, heute Schlösschen genannt, und der Musiktempel erhalten. Rings um das Gebäude laufen schmale Beete mit Staudenbepflanzung. Der Vorplatz an der Seite zur Kurpromenade wurde im Frühjahr 2003 mit einer neuen Pflasterung und zwei mit Granitborden eingefassten Beeten versehen. Diese Gestaltung beschränkt die angemessene Großzügigkeit und wird der Situation des Ortes nicht gerecht.“

Landschaftspark – Konzept, Maßnahmenvorschläge:

- Abpflanzung an der Parkstraße:
Verdichtung der vorhandenen Strauchpflanzungen, die zu verwendenden Gehölze sind der Liste aus den Beschreibungen Homburgs zu entnehmen
- Neugestaltung des unteren Hangbereiches unter Nutzung des durch den Abriss des alten Kurhauses entstandenen Potentials einer möglichen Sichtbeziehung vom landschaftlichen Parkteil bis zum Hotel Esplanade im Zusammenhang mit der Überplanung der Esplanade und der Promenade unter Einbeziehung der Wasserbecken aus den 70er Jahren
- Beseitigung des orthogonalen Wegesystems und Anlage neuer, am landschaftlichen Stil orientierter Wege
- Wiederherstellung des Schlossplatzes in alten Dimensionen, Pflasterung mit Rücksicht auf die heutige Nutzung

Vorschläge für generelle Maßnahmen:

- Austausch aller asphaltierten und gepflasterten Oberflächen gegen eine wassergebundene Decke (feinkörniger Kies, s. Hannover, Georgengarten)
- Pflasterung der Plätze am Schlösschen und an der Wandelhalle mit Rücksicht auf die Gebäudeeingänge, farblich angepasst an die wassergebundene Decke

2. T. Mudra: Kurpark Bad Nenndorf - Entwicklungs- und Strukturkonzept (2008)

Das Entwicklungs- und Strukturkonzept baut auf der Arbeit von Dormann und Radke auf und soll gleichzeitig der neuen Kurort-Verordnung vom 01. Mai 2005 gerecht werden. Diese beinhaltet eine zeitliche Befristung der geführten staatlichen Anerkennung ab 2010. Mit der neuen Kurort-Verordnung soll das Qualitätsniveau von Kurorten gehoben werden, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Beurteilt wird im Rahmen des Anerkennungsverfahrens u.a. das Vorhandensein eines Kurparks, „... ein gartenarchitektonisch gestalteter und gärtnerisch bewirtschafteter Park soll als Zone der Ruhe, der Kommunikation und mit Veranstaltungen zur Unterhaltung einen Anziehungspunkt des Kurortes bilden.“ (dt. Heilbäderverband e.V. – Begriffsbestimmungen 2005: S. 37).

Die Bedeutung historischer Gartenanlagen wird von Herrn Mudra folgendermaßen beschrieben:

„Der Kurpark Bad Nenndorf steht als historische Grünanlage mit den darin befindlichen Bauten nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz unter Schutz. Sehr oft werden historische Gärten und Parks nur genutzt, weil sie so schön sind. Durch die besondere Atmosphäre locken sie die Besucher an und sind Ort für viele Veranstaltungen. Historische Gärten haben aber auch wesentliche Bedeutung für die Stadtgliederung und für das Stadtbild. Sie stellen wertvolle Naherholungsgebiete dar und üben wesentliche Funktionen im ökologischen Sinn aus. Studien aus anderen Bundesländern zeigen aber auch, dass die Gärten und Parks als Kulturdenkmale eine wesentlich wirtschaftliche Bedeutung für den Tourismus und die örtliche Gastronomie und Hotellerie haben.“

„Der Kurpark Bad Nenndorf ist einer der frühesten, landschaftlichen Kurparks in Deutschland. Bei der Anlage handelt es sich um eine Neuanlage und nicht wie bei so vielen Parkanlagen um eine Überformung einer schon bestehenden, älteren Anlage.“

„Der Kurpark Bad Nenndorf gliederte sich in seiner Entstehungszeit in zwei Bereiche: der zentrale Platz zwischen den Schwefelwasserquellen diente dem Aufenthalt der Badegäste. Um diesen Platz – Esplanade genannt (franz.: freie Fläche vor einem größeren, öffentlichen Gebäude) – waren die Gäste- und Badehäuser angeordnet. Östlich an dieses Areal schloss sich der landschaftlich gestaltete Parkteil an.“

Die von Dormann Radke empfohlenen gartendenkmalpflegerischen Maßnahmen auf der Grundlage einer Definition von Leitzuständen für die drei Bereiche Sonnengarten, Esplanade und Kurpromenade werden von Herr Mudra aufgegriffen und weiter konkretisiert:

Wiederherstellung des Sonnengartens:

- Wiederherstellung des ursprünglichen Wegeverlaufes
- Wechselbepflanzungen
- Nutzung des Sonnengartens, z.B. für Gartenschauen
- Gartensprechstunde, Garten- und Pflanzenwettbewerbe, Pflanzenbörse / Gartenflohmarkt

Neugestaltung der Esplanade:

- Durch die Eingriffe der 1970er wurde die alte Gestaltung grundsätzlich zerstört, daher Empfehlung einer vollständigen Neugestaltung
- Wiederherstellung des früheren Platzcharakters und der Offenheit zu anderen Gartenteilen, multifunktionale Nutzung des Platzes
- Reduzierung der Beetflächen, Gestaltungskonzept und Themen für die verbleibenden Beete
- Rekonstruktion der historischen Treppenanlage in der historischen Sichtachse zwischen Esplanade und Kurpark
- Erhalt eines gewissen Schallschutzes zwischen Kurpromenade und Musikmuschel, um Störungen von Musikveranstaltungen zu vermeiden
- Beseitigung des Hamburger Daches, Ersatz z.B. durch Großschirmsysteme
- Sichtbarmachung der Schwefelquelle, vor allem im Brunnentempel

Neugestaltung der Promenade:

- komplette Überplanung, Wiederherstellung der ursprünglichen Raumgliederung
- Wiederherstellung der Promenade als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens
- Großzügigkeit, Einbeziehung des alten Kurhauses, das zusammen mit dem Haus Kassel die Eingangssituation markierte
- besondere Berücksichtigung des zentralen Platzbereiches (ehemaliger Standort des Kurhauses), Neustrukturierung und Neuanlage der Wegeverbindungen in den Kurpark
- Berücksichtigung des Radfahrverkehrs, Ermöglichung eines störungsfreien Miteinanders zwischen Fußgängern und Radfahrern
- Neugestaltung der Eingangssituationen am Landgrafenhaus und Haus Kassel, Schaffung von fließenden Übergängen, um die Menschen in den Park zu locken, bei gleichzeitiger Ausbildung einer „Torsituation“
- Einsatz des Themas Wasser, nicht zuletzt als Spielelement für Kinder, Anordnung von Spielgeräten unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
- Belebung der Kurpromenade, z. B. durch Verlegung des Wochenmarktes in diesen Bereich, temporäre Events („Kulturpromenade“)
- Errichtung eines neuen Gastronomiegebäudes

Neugestaltung des Landschaftsparks:

- Verdichtung der vorhandenen Strauchpflanzungen entlang der Parkstraße
- Neuanlage des Wegesystems zwischen Promenade und Schlösschen unter Einbeziehung der Wasserbecken
- Wiederherstellung des Schlossplatzes mit großzügigeren Dimensionen

3. infraplan Gesellschaft für Infrastrukturplanung mbH: Stadt Bad Nenndorf, Städtebauliche Sanierung Zentrum, Rahmenplan (2009)

In der Bestandsanalyse des Rahmenplans wird der Kurpark folgendermaßen beschrieben:

- denkmalgeschützter, historischer Kurpark mit Altbaumbestand
- verschieden gestaltete Bereiche
- fehlende Profilierung
- sanierungsbedürftige Wegeoberflächen
- unzureichende Betonung des Elementes Wasser
- Bereich Esplanade stark versiegelt
- überformte Eingriffe in den historischen Bestand
- ungenügende Blickbeziehungen zu markanten Gebäuden

Unter dem Punkt Konzeptplanung werden folgende Ziele beschrieben:

- Sicherung und Ausbau des Anziehungspunktes „Kurpark“ als naturräumlich, gärtnerisch und künstlerisch gestalteter Park, Zone der Ruhe, Kommunikation und Veranstaltung; keine flächenmäßige Reduzierung des Kurparks
- Entwicklung des Kurparks unter den Schlagwörtern „Natur – Kultur – Geschichte“ als Erholungsort (Möglichkeit die Natur mitten in der Stadt zu erleben), zentraler Veranstaltungsort (insbesondere an der Esplanade) und als denkmalgeschützte, historische Anlage (Erhalt der historischen Strukturen/Gebäude) entsprechend des Entwicklungs- und Strukturkonzeptes Kurpark Bad Nenndorf
- Erhalt und Ausbau des Kurparks als Anziehungspunkt für Kurgäste, Senioren, Familien etc., z.B. durch besondere Aktionen (z. B. Openair-Musik, Kurfürstenfrühstück unter der Musikmuschel, ...)
- Kurpromenade als wichtige kultur- und freizeitbezogene Achse als Anziehungspunkt mit spezifischer Charakteristik stärken (Kunstparcours),

Für die Bereiche Promenade und Esplanade werden folgende Ziele beschrieben und skizzenhaft zeichnerisch dargestellt:

Esplanade:

Neugestaltung des Platzes Esplanade als zentraler Bereich des Kurparks entsprechend des historischen Vorbildes, Nutzung als Veranstaltungsfläche, Fläche entsiegeln, Lindenspaliiere anordnen, Außengastronomie in Zusammenhang mit der Wandelhalle (Biergarten/Café)

Kurpromenade:

Umgestaltung als Ort der Kultur, Erholung und der gesellschaftlichen Kommunikation sowie als wichtige fußläufige Verbindung

Straßenraum- und Vegetationselemente unter Berücksichtigung von Sichtachsen anordnen, klar strukturierte lineare Neuordnung der Funktionsbereiche im Querprofil (Aufenthalts- und Gestaltungsbereiche mit Bänken, Bepflanzung/Alleebäume, Brunnen/Wasserflächen, Flanierzone, einseitiger Radweg mit Geschwindigkeit reduzierenden Gestaltungselementen zur Aufmerksamkeitsförderung in hoch fußgängerfrequentierten Bereichen (z. B. durch grobes Pflaster), gehbehindertengerechte Ausführung, viele Ruhezone/Bänke

Landschaftspark:

Neuorganisation und Gestaltung des Wegesystems in Anlehnung an das historische Vorbild (z.B. Anlage geschwungener Wege im Bereich des Schösschens), großflächige Entsiegelung, Hauptwege befestigt (Begehbarkeit mit Gehhilfen/Rollatoren sichern, Nebenwege ggf. mit wassergebundener Oberfläche

Rückschlüsse für die Planung aus den vorliegenden Untersuchungen und Konzepten / eigene Betrachtungen / Zielformulierung:

Unsere eigenen Eindrücke bei den Begehungen des Parks decken sich weitgehend mit denen der Verfasser der oben zitierten Untersuchungen. Aus allen Bestandsbeschreibungen, Analysen und Zielformulierungen lässt sich herausfiltern, dass die Esplanade der am schwierigsten zu lösende Bereich ist, gleichzeitig aber auch der, der das meiste Potenzial bietet, sowohl seine eigene Gestaltung und Nutzung als auch die Verknüpfung mit den übrigen Bereichen des Kurparks und damit die Auswirkungen auf die Gesamtanlage betreffend.

Ursprünglich war die Esplanade der zentrale Treffpunkt in den Kuranlagen. Hier fanden Veranstaltungen statt, hier saß man unter Bäumen oder promenierte in ihrem Schatten. Die Esplanade war ein großzügiger Platz, der von attraktiven Gebäuden gerahmt war. Im Laufe der Zeit ist jedoch nicht nur die Großzügigkeit und Klarheit der Anlage durch die Umgestaltung der 1970er Jahre verlorengegangen, sondern auch ein großer Teil der Randbebauung.

Die aktuellen Nutzungen wurden den neuen räumlichen Gegebenheiten angepasst, so dass diese nun optimal erscheinen. Eine Wiederannäherung an die frühere Großzügigkeit bietet möglicherweise aber auch Chancen und neue Nutzungsoptionen, die heute nicht vorhanden sind und daher gar nicht ins Kalkül gezogen werden. Das betrifft nicht nur die Platzfläche selber, sondern auch ihre Verbindung mit den angrenzenden Parkteilen.

Eine engere Anbindung der Esplanade an die Promenade könnte auch zur Belebung der Esplanade beitragen. So kann man sich aus der prallen Sonne auf der Promenade in den Schatten der Esplanade zurückziehen, ohne auf den Ausblick auf die Wasserspiele und auf das Geschehen auf der Promenade verzichten zu müssen. Eine Öffnung des Hotels zum Kurpark könnte auch dessen Attraktivität erhöhen, z.B. durch die Gestaltung einer attraktiven Außengastronomie oder eines Gartens mit Blick auf die Esplanade.

Mit einer Zonierung der Esplanade in zwei Ebenen können „lautere“ und ruhigere Bereiche entstehen, ohne dass diese so stark wie heute voneinander abgegrenzt sind.

Die Promenade bleibt der belebtere Teil des Kurparks mit direkter Anbindung an das Stadtzentrum. Eine bessere Verknüpfung mit der Fußgängerzone durch eine offenere Gestaltung der Übergänge und ein ergänzendes Angebot an der Nahtstelle (Nachnutzung ehemaliges Kurhaus, Gastronomie, Läden, etc.) trägt nicht nur zur Aufwertung des Kurparks, sondern auch der Fußgängerzone bei. Von der Promenade aus genießt man den Ausblick auf die Esplanade und auf den Galenberg mit seinem Landschaftspark und dem malerischen Baumbestand.

Der Sonnengarten ist eher der ruhigere Teil des Parks, im Schatten der alten Bäume bietet der Garten Gelegenheit, sich mit einem Buch zurückzuziehen.

Bestandsaufnahme / Zustandsbewertung:

Der Sonnengarten:

Der Sonnengarten ist in seiner ursprünglichen Konzeption weitgehend erhalten. Die zentrale Rasenfläche wird bestimmt durch ein Brunnenparterre, in dessen Achse an der südlichen Schmalseite um wenige Stufen erhöht ein Pavillon steht.

Den nördlichen Abschluss der kleinen Schmuckanlage bildet ein halbrunder Platz mit einer Sonnenuhr.

Die drei Brunnenbecken liegen vertieft in der Rasenfläche und werden von je einer Reihe bossierter Sandsteinplatten mit umlaufenden Klinkerbändern eingefasst. Innen sind die Becken mit einem hellblauen, wasserdichten Anstrich versehen. Mittig in jedem Becken befindet sich eine kleine Fontäne. Die Elektrik für die Brunnentechnik steht in einem kleinen Kasten frei auf dem Rand der Becken.

Die Wege um das Brunnenparterre werden zur leicht hängigen Rasenfläche mit niedrigen Natursteinmauern abgefangen, auf beiden Längsseiten stehen je drei Sitzbänke in Heckenpaketen, auf der Südseite aus Eibe und auf der Nordseite aus Schneebeere.

Die Hecken sind z.T. im unteren Bereich ausgekahlt. Die Bänke in den Nischen sind ebenfalls nicht einheitlichen Typs. Die Wechselbepflanzung in diesem Bereich wurde im Laufe der Zeit auf eine Randeinfassung der mittleren Rasenfläche reduziert, die frühere, den Pavillon umgebende Bepflanzung ist weitgehend nicht mehr vorhanden.

Die Rasenfläche wird gerahmt von prägendem alten Baumbestand, im Süden - d.h. zum Landgrafenhaus und zur Parkstraße - überwiegend von Buchen, im Norden zur Bahnhofstraße und im Westen zur Einmündung Parkstraße von unterschiedlichen Baumarten. Zwei große Platanen fallen neben den Buchen besonders ins Auge. An der Südwestspitze des Sonnengartens und im direkten Umfeld des Pumpengebäudes an der Bahnhofstraße stehen die Bäume sehr eng, stellenweise ist auch ein dichter Gehölzaufwuchs zu verzeichnen.

Zur Parkstraße ist der Sonnengarten mit einem Jägerzaun, der abschnittsweise von einer Hecke begleitet wird, eingefasst, zur Bahnhofstraße mit einem Metallgitterzaun. Hier befand sich bis vor einigen Jahren eine dichte Rhododendronhecke, die während der Blütezeit einen besonderen Blickfang darstellte.

Die Wegeführungen wurden im Laufe der Zeit verändert, insbesondere wurden frühere Anbindungen an die Bahnhofstraße und die Parkstraße aufgegeben. Die früher wassergebundenen Wege sind heute asphaltiert. Sie weisen Unebenheiten und Risse in erheblichem Umfang auf und wurden an mehreren Stellen aufgrund von Leitungsaufbrüchen repariert. Der derzeitige Zustand der Wege stellt zumindest stellenweise ein erhebliches Gefahrenpotenzial dar; eine sichere Benutzung ist insbesondere für ältere und gehbehinderte Menschen nicht gewährleistet.

Der derzeitige Zustand der Wege ist aber auch gestalterisch unbefriedigend und als Beeinträchtigung des Denkmals zu sehen. Die Anziehungskraft auf Besucher und (Kultur)Touristen - ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Stadt Bad Nenndorf - ist erheblich eingeschränkt.

Am Übergang zum Grundstück des Hotels Esplanade weitet sich die Fläche zu einem großen Dreieck auf. Hier befand sich ursprünglich eine Wegegabelung, an die auch der fassadenbegleitende Weg entlang des heutigen Hotels angebunden war. Dieser ist heute nicht mehr vorhanden. Über die Dreiecksfläche und über einen schmalen

Weg zwischen „Molsens Buden“ und den Boule-Plätzen ist der Sonnengarten mit der Esplanade verbunden.

Das Beleuchtungssystem besteht zurzeit aus einzelnen Kugelleuchten, die punktuell das Wegenetz begleiten. Aufgrund der Abstrahlcharakteristik führt diese Art der Beleuchtung eher zu Blendung und Lichtverschmutzung als dass sie eine angemessene Ausleuchtung der Verkehrsflächen bewirken könnte. Die verwendeten Leuchtmittel (Quecksilberdampflampen, nicht mehr zugelassen ab 2015, und Natriumdampflampen, die die Farben der Umgebung aufgrund ihrer schlechten Farbwiedergabe verfälschen), müssen ebenso wie die Leuchten ausgetauscht werden.

Nördlich des Rasenparterres wurde in jüngerer Zeit ein Fußfühlpfad angelegt, der in Form einer Spirale in der Rasenfläche liegt. Diese Anlage wurde seitens der Denkmalpflege lediglich geduldet und genießt nur Bestandsschutz, solange sie nicht verändert wird.

Im Süden des Sonnengartens steht an der Bahnhofstraße ein unscheinbares, eingeschossiges Flachdachgebäude, das der Soleaufbereitung dient. Diese Nutzung ist derzeit nicht erkennbar, könnte aber, z.B. mit einer Informationstafel und einer besseren Gestaltung, auch des Umfeldes, mehr in den Blickpunkt gerückt werden.

Die Esplanade:

Die derzeitige Gestaltung stammt aus dem Jahr 1975 und stellt eine vollständige Überformung der historischen Anlage dar. Der ursprünglich großzügige, mit Linden überstellte Platz, zentrale Promenade und Treffpunkt zwischen der offenen Wandelhalle, dem Galeriegebäude und dem Großen Badehaus, wurde mit Hügelbeeten gegliedert und in viele kleine Räume zerteilt. Nur einzelne Bäume aus der ursprünglichen Gestaltung sind noch vorhanden, aus deren Anordnung sich das frühere Baumraster von 7,10 x 7,10 m, dem das alte Maß des sogenannten Kurhessischen Katasterfußes zugrunde lag, noch ableiten lässt. Die zentrale Sichtachse zwischen dem Großen Badehaus, dem heutigen Hotel Esplanade, und dem Landschaftspark am Galenberg wurde aufgegeben und zugepflanzt.

Am früheren Standort der Galerie entstand im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Esplanade eine Schachfreiluftanlage. Die Boule-Plätze kamen erst zu einem späteren Zeitpunkt hinzu.

Gegenüber der Musikmuschel wurde das sogenannte „Hamburger Dach“ errichtet, eine mit dreieckigen GFK-Elementen überdeckte Stahlkonstruktion, als Witterungsschutz für die Zuschauerbestuhlung. Das Dach ist heute in die Jahre gekommen und stark verschmutzt; die Entwässerung ist in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt.

Ein Erhalt des Daches in der heutigen Form wird seitens der Denkmalpflege abgelehnt. Die Esplanade wird jedoch ganzjährig für vielfältige Veranstaltungen genutzt, das Dach ermöglicht ein Bühnenprogramm auch bei unbeständigem Wetter, so dass es seitens der Nutzer und von Teilen der politischen Gremien als unverzichtbar eingeschätzt wird.

Solange das Hamburger Dach im Zuge von Baumaßnahmen auf der Esplanade unangetastet bleibt, genießt es Bestandsschutz. Mittelfristig wird jedoch davon ausgegangen, dass es durch eine neue, leichtere und transparentere Überdachung ersetzt wird. In der Kostenberechnung zum Entwurf, die dem Förderantrag zugrunde liegt, ist daher ein Ansatz für die Erneuerung des Daches enthalten.

Die Oberflächen der Wege und Plätze auf der Esplanade befinden sich nach mehr als 30jähriger Nutzung in schlechtem Erhaltungszustand. Die Asphaltfläche ist rissig und teilweise uneben. An mehreren Stellen wurde sie, z.B. im Zusammenhang mit Leitungsaufbrüchen, mit unterschiedlichen Belägen ausgeflickt. Die Stufenanlagen sind zum Teil abgesackt und verkantet, woraus sich eine erhebliche Unfallgefahr ergibt. Stützmauern und Linienentwässerungen wurden durch das Wurzelwachstum der Bäume aus der Flucht bzw. hochgedrückt.

Die Esplanade macht insgesamt den Eindruck einer „in die Jahre gekommenen“ Anlage, die vielen kleinen Nischen und Hügelbeete mit unterschiedlichster Bepflanzung wirken unruhig und unübersichtlich. Ein übergeordnetes Konzept bzw. Thema ist nicht zu erkennen, die räumlichen und gestalterischen Zusammenhänge mit den angrenzenden Kurparkteilen sind verloren gegangen. In ihrer derzeitigen Form ist die Esplanade wenig repräsentativ und kann ihrer Bedeutung als Bestandteil des Denkmals und als „Visitenkarte“ Bad Nenndorfs nicht gerecht werden.

Das Beleuchtungssystem besteht aus unterschiedlichen Leuchtentypen (Mastleuchten und Bügeln), die punktuell in das Wegenetz eingefügt sind. Ein Konzept, das z.B. am Abend die Hauptwegeverbindungen anzeigt und die Orientierung erleichtert, ist auch hier nicht zu erkennen. Die besondere Atmosphäre des Raumes wird mit der derzeitigen Beleuchtung ebenfalls nicht unterstützt.

Die Promenade:

Die Kurpromenade wurde in dieser Form erst zu Beginn 70er Jahre des 20. Jahrhunderts angelegt. Vorher befand sich hier eine Straßenverbindung zwischen Groß und Klein Nenndorf. Seit dem Bau des alten Kurhauses im Jahre 1874 verfügte sie allerdings bereits über einen repräsentativen Charakter und war Bindeglied und Promenade zwischen Esplanade auf der einen und Landschaftspark auf der anderen Seite.

Markant ist die Stellung der beiden Gebäude des Landgrafenhauses im Westen und des Hauses Kassel im Osten, die quasi als Auftakt- bzw. Endpunkt die Promenade flankieren.

Mit dem Abbruch des alten Kurhauses im Jahre 1959 ist ein wichtiger Bezugspunkt zur Esplanade verlorengegangen, an dessen Stelle ist ein freier Blick in den Landschaftspark getreten. Die Sichtbeziehung von der Promenade zur Esplanade hingegen ist im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Esplanade in den 70er Jahren, verstärkt durch spätere Pflanzungen im Bereich der Böschung und durch die Anlage von Blumenbeeten auf der Promenade, weitgehend aufgegeben worden. Der Jägerzaun an der Böschungsoberkante und die Toranlage an der Treppe zur Esplanade untermauern den Eindruck zweier getrennter Anlagen.

Durch die derzeitige Ausbildung der Promadenränder mit vielen kleinen Nischen und Versprüngen und mit unterschiedlichen Formen von Flächeneinfassungen sowohl zur Esplanade als auch zum Rasen des Landschaftsparks entsteht ein sehr unruhiger Raumeindruck, der durch die Oberflächengestaltung mit unterschiedlichen Materialien und die Anordnung der Möblierung verstärkt wird.

In der Oberfläche wechseln Felder mit dunkelgrauen, z.T. hellgrauen, Betonplatten mit Klinkerstreifen und -flächen ab, die lineare Struktur, die sich aus der früheren Funktion ergab, wurde mit der Gestaltung der Kurpromenade aufgegeben. Durch die Anpflanzung von Bäumen und Gehölzen und durch die Anordnung von Sitznischen wird der Eindruck des „verkehrsberuhigten“ Ausbaus verstärkt.

Drei Brunnenbecken aus Beton mit strukturierter Oberfläche prägen den mittleren Abschnitt der Promenade. Das größte dieser Becken, mit Kantenlängen von 12 x 12m und einer großen Fontäne, liegt genau in der früheren Sichtachse über die Esplanade auf den Mittelrisalit des Hotels.

Die Kante der befestigten Fläche zum Rasen des Landschaftsparks ist stark „ausgefranst“, seitlich des großen Brunnenbeckens führt ein Weg zum Schlösschen. Dieser Weg ist Bestandteil eines orthogonalen Wegenetzes, das im unteren Teil des Landschaftsparks im Zusammenhang mit der Kurpromenade angelegt wurde.

In der Flucht des Kopfbaus der Wandelhalle wurde eine Stufenanlage quer zur Laufrichtung angelegt, die vermutlich das Fahrradfahren auf der Promenade unterbinden sollte. Seitlich dieser Stufenanlage befindet sich eine Rampe.

Vor dem Haus Kassel und dem Landgrafenhaus ist die Fläche mit quadratischen Feldern gerastert, in denen sich z.T. Beete befinden. Die Beete werden regelmäßig von ortsansässigen Baumschulen und Gärtnereien bepflanzt, die im Gegenzug ihre Werbeschilder in den Beeten anordnen dürfen.

Aufgrund zu geringer Gefälle und des inzwischen 40jährigen Nutzungszeitraumes funktioniert die Oberflächenentwässerung nicht mehr an jeder Stelle der Promenade, so dass sich nach stärkeren Regenfällen Pfützen bilden.

Die Anordnung der Kugelleuchten folgt dem Gestaltungsprinzip der flächenhaften Verkehrsberuhigung und verspringt mit den Kanten der befestigten Flächen bzw. der Sitznischen. Entlang der Beete am Rand zur Esplanade sind einige nach unten abstrahlende Leuchten in U-Profilen angeordnet.

Obwohl die Promenade als Fußgängerbereich ausgewiesen ist, wird sie auch von Fahrradfahrern frequentiert, so dass es hier zu Konfliktsituationen kommt.

Der Landschaftspark:

Zum Bearbeitungsgebiet gehört auch der untere Teil des Landschaftsparks zwischen der Promenade und der Liesallee. Innerhalb dieses Bereiches befindet sich ein orthogonales Netz aus relativ breiten, asphaltierten Wegen, begleitet in Abschnitten von niedrigen Natursteinmauern mit Sitznischen und Bänken. Das orthogonale Wegenetz entspricht nicht dem Gestaltungsprinzip des Landschaftsparks und zerschneidet den mit großen Bäumen bestandenen Rasenhang.

In den vergangenen Jahren wurden einzelne Bäume nachgepflanzt, die mit zunehmendem Wachstum die Sichtachsen des Landschaftsparks beeinträchtigen werden.

Von der Esplanade ergibt sich ein malerischer Blick über die Promenade und den Hang auf das Schlösschen. Ursprünglich lagen in dieser Sichtachse ein Beet und ein rundes Brunnenbecken oberhalb der Promenade in der Rasenfläche.

Westlich des Schlösschens befindet sich ein baumbestandenes Hochbeet mit umlaufendem Weg und Treppen. Am Rande des Karrees steht das Agnes-Miegel-Denkmal. Das Beet stellt wie das orthogonale Wegenetz eine Störung der landschaftlichen Parkgestaltung dar und steht in Konkurrenz zu den großen Bäumen in der davorliegenden Rasenfläche und zu der eigentlich ruhigen Platzfläche um das Schlösschen.

Der ehemalige Küchengarten östlich des Schlösschens ist nicht mehr erhalten.

Den östlichen Abschluss dieses Teils des Landschaftsparks bildet heute die geschlossene Fassade des Kurhauses aus den 60er Jahren, die zumindest im Sommer von einer Gruppe großer Bäumen stellenweise verdeckt wird. Das Grundstück des ehemaligen Kurhauses ist mit einem Jägerzaun zum Park abgegrenzt.

Das Kurhaus wurde im Rahmen der Stadtsanierung von der Stadt Bad Nenndorf erworben, so dass die Gestaltung des Landschaftsparks bis an die Fassade des Gebäudes herangeführt werden könnte.

Im westlichen Teil des unteren Landschaftsparks, an der Grenze zum ehemaligen Reit- und Fahrweg, heute Teil der Parkstraße, befindet sich ein lockerer Baumhain, raumbegrenzend wirkt hier jedoch die Bebauung an der Parkstraße. Der Park ist zur Straße mit einem Jägerzaun eingefasst.

Vorentwurf

Die Vorentwurfsplanung für die Umgestaltung des Kurparks wurde im Zeitraum Juni bis Dezember 2009 erstellt.

Insgesamt wurden fünf Varianten und Untervarianten ausgearbeitet und mit dem Auftraggeber, der Kur- und Tourismusgesellschaft, den Vertretern der Denkmalpflege und den zuständigen politischen Gremien erörtert.

Der intensive Abstimmungsprozess diente vor allem auch dazu, die Wünsche und Nutzungsanforderungen der Kur- und Tourismus Gesellschaft und der politischen Gremien mit den Auflagen des Denkmalschutzes in Übereinstimmung zu bringen.

Im Rahmen des Erörterungs- und Abstimmungsprozesses zum Vorentwurf fanden folgende Termine statt:

Erörterung in den politischen Gremien

15.07.2009 Verwaltungsausschuss
09.09.2009 Verwaltungsausschuss
18.11.2009 Verwaltungsausschuss
02.12.2009 Interfraktionelle Sitzung unter Teilnahme von Herrn Klebe und Frau Böger, BOA Landkreis Schaumburg

Abstimmung mit der Denkmalpflege

14.08.2009 Abstimmung mit Frau Böger, BOA Landkreis Schaumburg und Herrn Schomann, Landesamt für Denkmalpflege
14.09.2009 Abstimmung mit Frau Böger, BOA Landkreis Schaumburg
12.11.2009 Abstimmung mit Herrn Klebe, Frau Böger, BOA Landkreis Schaumburg, und Herrn Schomann, Landesamt für Denkmalpflege
26.11.2009 Abstimmung mit Frau Böger, BOA Landkreis Schaumburg (Herr Schomann zeitweise telefonisch)
02.12.2009 Interfraktionelle Sitzung unter Teilnahme von Herrn Klebe und Frau Böger, BOA Landkreis Schaumburg

Vorentwurfsvarianten 1B – 5

Die fünf Vorentwurfsvarianten unterscheiden sich hauptsächlich in der unterschiedlichen Gestaltung der Esplanade.

Im Bereich Sonnengarten ist die historische Struktur weitestgehend erhalten geblieben. Dort wurde eine leichte Anpassung der Wegführung sowie die Erneuerung der Wegeoberflächen vorgeschlagen. Das Sonnengartenparterre sollte durch eine einheitliche Eiben-Hecke umpflanzt, die Wasserbecken und die Staudenbepflanzung erneuert werden. Außerdem war eine Neuanlage des Fußhülpfades, eine Abpflanzung zur Bahnhofstraße und eine Erneuerung der Hecke zur Parkstraße vorgesehen.

Die Umstrukturierung der Promenade sollte sich durch eine großzügige, lineare Gestaltung auszeichnen. Die Oberfläche der Promenade war aus Natursteinplatten mit einer seitlich zum Landschaftspark angrenzenden Wasserachse vorgesehen. Diese wurde durch das Fontänenfeld am Endpunkt der Achse Hotel Esplanade – Landschaftspark unterbrochen. Im Bereich des ehemaligen alten Kurhauses sollte ein Platz als Aufenthaltsbereich um das Fontänenfeld entstehen. Als zusätzliche Wasserelemente wurden zwei Sprudelsteine vorgeschlagen, die den Anfang und das Ende der Wasserachse auf der Promenade markieren sollten. Ein mehrfach

unterbrochenes, lineares Staudenband auf der Nord-West-Seite der Promenade sollte zur Gliederung beitragen. Die Eingangsbereiche wurden auf der Promenade durch Stelen markiert. Die Wegführung im Landschaftspark wurde an die Neugestaltung der Promenade angepasst. Ein zusätzlicher Weg in der Achse Schlösschen und Brunnentempel sowie die Fortführung der Achse Hotel Esplanade – Fontänenfeld bis zum nächsten Querweg im Landschaftspark. Der Bereich Boule und Schach sollte umgestaltet werden. Ein neues Platanendach sowie eine umgrenzende Hecke und die Neuanlage des Schachfeldes sowie der drei Boulefelder war vorgesehen.

- Variante 1B: Neugestaltung der Esplanade, Gliederung in drei Ebenen, durch behindertenberechtete Rampen verbunden, Strukturierung durch lineare Stauden- und Heckenbänder.
Diese Variante wurde verworfen, da hohe Kosten für die Untergliederung in drei Ebenen sowie für die Herstellung und Pflege der Staudenflächen und Heckenbänder entstehen würden. Außerdem wäre der Platz nicht mehr für Großveranstaltungen nutzbar, da er kleinteilig strukturiert worden wäre.
- Variante 2: Esplanade wie im Bestand belassen, neuen Asphaltbelag herstellen, neues Segel vor Musikmuschel als Überdachung.
Diese Variante ist aufgrund der Kostensituation entstanden. Möglichst wenig an der Esplanade zu ändern und nur die Wegeflächen wieder verkehrssicher herzustellen. Diese Variante wurde verworfen, da sie nicht denkmalgerecht ist.
- Variante 3: Esplanade wie im Bestand belassen, keine Überdachung der Bestuhlung vor der Musikmuschel, Wasserband auf der Promenade entfällt (nur Fontänenfeld).
Diese Variante wurde entwickelt um aufzuzeigen, welche Maßnahmen für ein seitens der zuständigen, politischen Gremien vorgegebenes, finanzielles Limit von 2 Millionen € brutto herzustellen wären. (Sparversion) Diese Variante wurde nicht weiter verfolgt.
- Variante 4: Esplanade weitgehender Erhalt des Bestandes (70er Jahre Gestaltung mit Hügelbeeten und Strauchpflanzungen), Erneuerung der sanierungsbedürftigen Wege mit neuem Asphaltbelag, Achse zwischen Hotel Esplanade und Fontänenfeld herstellen, Treppe von der Kurpromenade auf die Esplanade zwischen den dort vorhandenen Säuleneichen wiederherstellen (V4a = Treppenbreite an Fontänenfeld angepasst, V4b = breitere Treppe, V4c = schmalere Treppe), neues Segel vor Musikmuschel.

Die Inhalte dieser Variante gingen im Wesentlichen auf die Wünsche der KurT, der Kur- und Tourismusgesellschaft Bad Nenndorf, zurück und wurden von der Politik mitgetragen. In der Aufsichtsratssitzung der KurT am 05.08.2009 wurden folgende Anforderungen an die Planung formuliert:

- Es sollen keine neuen Wege angelegt werden, auf historische Wege soll hingewiesen werden.
- Das Wasserband auf der Promenade soll in einer „abgespeckten“ Variante gebaut werden, nicht über die gesamte Länge der Promenade.
- Im Bereich des Sonnengartens wird die Anlage eines Spielplatzes gewünscht.
- Der Fußfühlpfad soll an seinem vorhandenen Standort erhalten werden, jedoch in anderer Form als heute.

- Die Esplanade soll topografisch in der heutigen Form erhalten bleiben.
 - Vor der Musikmuschel muss ein Wetterschutz vorhanden sein.
 - Die Aufschüttung am Hamburger Dach soll entfernt werden.
 - Die Stützmauern sollen „neutralisiert“ werden.
 - Die Treppe am Eispavillon zwischen der Promenade und der Esplanade soll verbreitert werden
- Variante 5: Neugestaltung der Esplanade, Gliederung in zwei Ebenen, durch behindertengerechte Rampen verbunden, Überstellen des gesamten, freien, wassergebundenen Platzbereiches mit einem Baumraster in Anlehnung an das historische Vorbild. Ersatz des Hamburger Daches durch Großschirme. Wiederherstellung der Blickbeziehung (zentralen Achse) zwischen Hotel Esplanade und Fontänenfeld mit Treppenanlage in der Breite des Fontänenfeldes.
Diese Variante wurde vom Büro Deeken bevorzugt und entsprach auch den Vorstellungen der Stadt Bad Nenndorf. Außerdem entspricht die Variante den planerischen Aussagen der oben beschriebenen Untersuchungen im Vorfeld der Objektplanung.

Die Übergabe des Vorentwurfes an die Stadt Bad Nenndorf sowie die Vorstellung in der VA- Sitzung fanden am 15.07.2009 statt.

Am 14.08.2009 fand ein Gespräch mit der Denkmalpflege statt, daraufhin wurden die Vorentwurfsvarianten 4 und 5 wie folgt modifiziert (Stand 25.08.2009):

Im Sonnengarten bleibt der Fußfühlpfad und die Hecken im Bestand erhalten, die Wege im Sonnengarten sollen in wassergebundener Wegedecke ausgeführt werden. Der axiale Weg zwischen Promenade und Schlösschen im Bereich Landschaftspark entfällt. Auf der Promenade entfällt der Bereich zwischen dem ehemaligen Kurhaus und Haus Kassel.

Bei Variante 5 sind Schirme vor der Musikmuschel als Überdachung der Bestuhlung vorgesehen. Das Baumraster ist mit versetzten Reihen und mit einem weiteren Abstand eingetragen.

Bei Variante 4 ist auf der Esplanade ein kleineres Segel vor der Musikmuschel vorgesehen.

Nach der VA-Sitzung am 09.09.2009 wurden von der SPD und der CDU Änderungsvorschläge zur Planung in schriftlicher, z. T. auch skizzenhafter Form vorgelegt, die unser Büro im Auftrag der Stadt Bad Nenndorf visualisieren sollte.

Gefordert wurde von der CDU zur Kurpromenade:

- Neue einheitliche Pflasterung der Kurpromenade
- Nischen (Kommunikationsangebot) beibehalten
- Radweg anlegen (neben der Kurpromenade)
- Am Anfang, Mitte und Ende der Promenade je ein Fontänenfeld
- Die Anschaffung von Papierkörben und Bänken kann entfallen
- (Attraktive Beleuchtung für den ganzen Kurpark)

Von der SPD wurden folgende Änderungen gefordert:

- Wasserlauf vom Schlösschen zur Promenade mit Wasserspiel dort
- Sitzbankinseln wie bisher
- Kein Radweg auf der Promenade
- Wasserspiel nur von Hauptfontäne Richtung Kurhaus
- Zusätzliches Wasserspiel Richtung Landgrafenhaus
- Sichtachse Richtung Galenberg hoch zur Wilhelmshöhe

Die Abstimmung mit der Denkmalpflege ergab, dass Variante 4 nicht genehmigungsfähig ist und daher nicht weiterverfolgt werden soll. Variante 5 hingegen soll Grundlage für die Entwurfsplanung sein.

Eine entsprechende schriftliche Stellungnahme der unteren Denkmalschutzbehörde unter Beteiligung des Landesamtes für Denkmalpflege wurde der Stadt Bad Nenndorf mit Datum vom 13.11.2009 vorgelegt.

Seitens der Vertreter der Denkmalpflege wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass für alle geplanten Baumaßnahmen im Kurpark eine denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen ist.

Für die betreffenden Parkteile wurden folgende Hinweise gegeben:

Sonnengarten:

Der Fußfühlpfad wäre in der vorhandenen Form nicht genehmigungsfähig. Solange er nicht verändert wird, genießt er aber Bestandsschutz. Eine neue Anlage wäre an anderer Stelle herzustellen, eine zentrale Anlage im Sonnengarten, wie derzeit vorhanden, ist ausgeschlossen.

Die Einrichtung eines Spielplatzes im Sonnengarten ist nicht genehmigungsfähig. An anderer, weniger exponierter Stelle, ist ein Spielplatz aber grundsätzlich denkbar.

Der Pavillon im Sonnengarten sollte wieder eine Umpflanzung erhalten.

Der Baumbestand an der Bahnhofstraße muss ausgelichtet werden.

Esplanade:

Baumaßnahmen die der „Zementierung“ des heutigen Zustandes dienen (z.B. umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an den Wegeoberflächen) sind nicht genehmigungsfähig.

Die Großflächigkeit des Platzes soll wieder hergestellt werden, eine historisierende Rekonstruktion ist jedoch nicht gefordert. Der Platz soll wieder mit Bäumen überstellt werden. Ein Raster muss erkennbar sein, kann aber Lücken aufweisen.

Die Anlage von zwei Ebenen ist grundsätzlich denkbar (z.B. im Hinblick auf die bessere Nutzbarkeit bei weniger Neigung), beide Bereiche sollen aber eine einheitliche Gestaltung aufweisen.

Die Nutzbarkeit der Esplanade für Veranstaltungen soll nicht eingeschränkt werden.

Das Hamburger Dach wird seitens der Denkmalpflege abgelehnt, genießt in seinem derzeitigen Zustand aber Bestandsschutz. Wird es erneuert, muss es eine andere Form haben. Es soll leicht und transparent sein, denkbar ist eine textile Überdachung.

Kurpromenade:

Die Promenade als frühere Straßenverbindung soll als eigenständiger Bereich erkennbar bleiben. Dies soll durch eine lineare Gestaltung und eine gegenüber den übrigen Parkteilen abweichende Oberflächenbefestigung (z.B. Pflaster) dokumentiert werden.

Landschaftspark:

Das orthogonale Wegenetz im unteren Landschaftspark soll zugunsten einer mehr landschaftlichen Gestaltung aufgegeben werden. Am früheren Standort des alten Kurhauses kann ein Platz angelegt werden, auf eine axiale Anbindung von dort in den Landschaftspark ist jedoch zu verzichten. Der Platz mit dem Hochbeet am Agnes-Miegel-Denkmal seitlich des Schösschens soll als störendes Element im Landschaftspark wieder entfernt werden.

Grundsätzliches / Allgemeines:

Die Wege- und Platzoberflächen im Kurpark sollen wieder als wassergebundene Decken hergestellt werden.

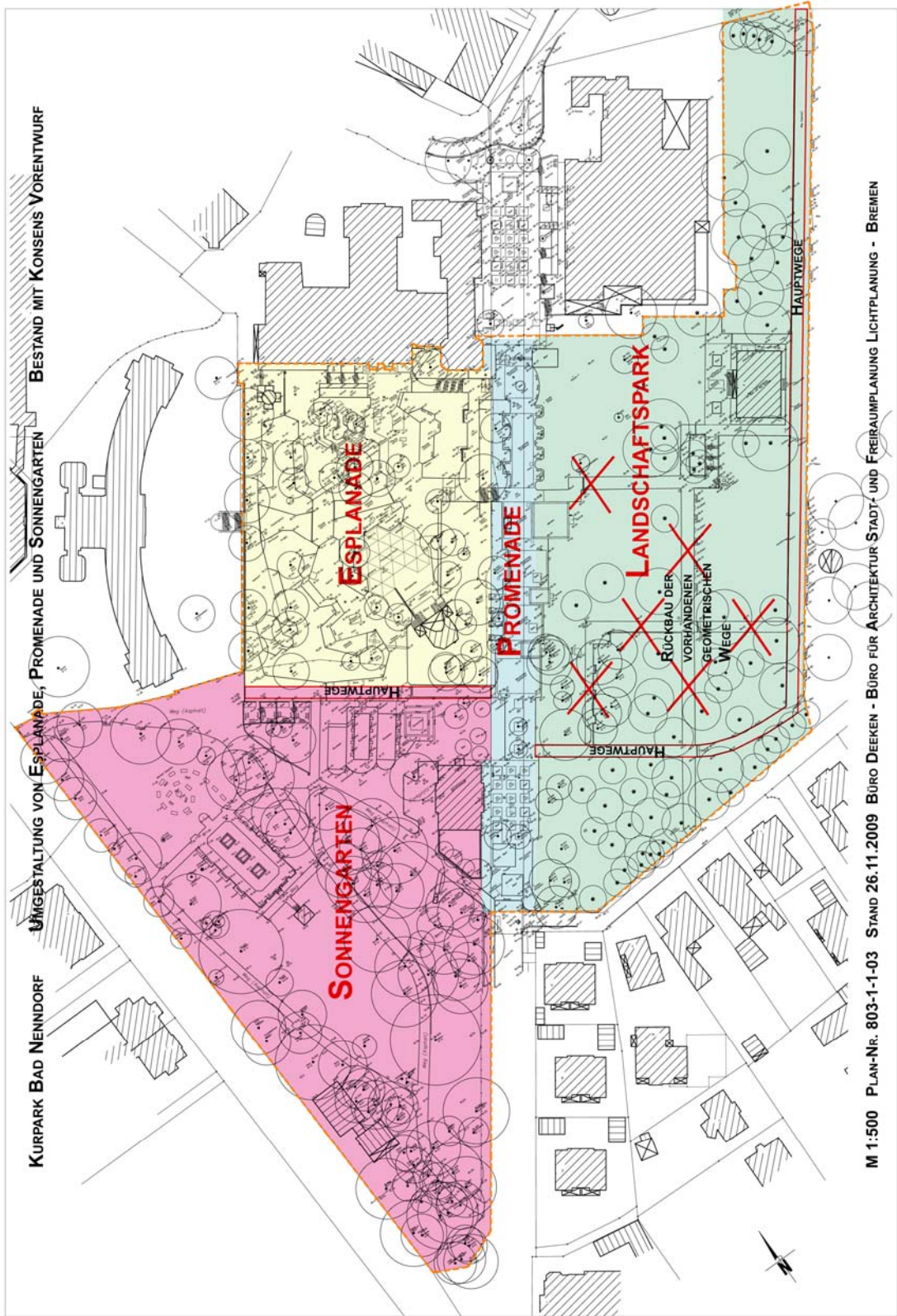
Der Baum- und Gehölzbestand muss einer Durcharbeitung bzw. Pflege unterzogen werden. Dies betrifft insbesondere Teile des Sonnengartens, hier vor allem an der Bahnhofstraße, die Böschung zwischen der Promenade und der Esplanade und den Landschaftspark, vor allem die Randbereiche zur Parkstraße.

Die Planung wurde in der VA Sitzung 18.11.2009 diskutiert und die Fortführung der Planung unter dem Vorbehalt „Zustimmung zur Auftragsvergabe einer Entwurfsplanung auf der Grundlage der Abstimmung mit der Denkmalpflege“ beschlossen.

Vorentwurfsstrukturen – Konsensprojekt

Daraufhin fanden weitere Abstimmungsgespräche mit der Denkmalpflege sowie der Stadt Bad Nenndorf statt in denen das „Vorentwurfsstrukturen-Konsensprojekt“ erarbeitet wurde. Am 02.12.2009 fand eine interfraktionelle Sitzung unter Teilnahme von Herrn Klebe und Frau Böger vom Bauordnungsamt (untere Denkmalschutzbehörde) des Landkreises Schaumburg statt, in der die Inhalte des Konsensprojektes im Einzelnen erörtert wurden. Das Konsensprojekt und das Ergebnis der interfraktionellen Sitzung sind Grundlage für die Entwurfsplanung.

Kurparkplanung Vorentwurfsstrukturen - Konsensprojekt -		(Fortschreibung nach Protokoll, aber vor !! VA 12-2009!!)
1. Planungsbereiche		
1.1. Kurpromenade	Aufgabe: Neuordnung von Verkehrsfunktionen mit deutlicher thematischer Abgrenzung zum Denkmalbereich	
1.2. Esplanade	Aufgabe: Neugestaltung als Veranstaltungsfläche nach historischem Vorbild	
1.3. Wege im Sonnengarten und Landschaftspark	Aufgabe: Sanierung und Aufwertung als historische Anlage	
1.4. Sonstige Anlagen	Aufgabe: Sanierung und Aufwertung als historische Anlage	
1.1. Kurpromenade		
Lage und Bearbeitungsbereich: sh Anlage		
Funktion: Fußgängerbereich		
Lineare Ausrichtung von Flächen mit Aufenthaltsfunktion (z.B. keine Sitzplatznischen)		
Oberflächenbefestigung in jetzzeitlicher Bauweise		
Fortsetzung des Beleuchtungskonzepts "Rodenberger Allee"		
keine Baumallee, evtl Baumzeile an geeignetem Objekt		
1.2. Esplanade		
Lage und Bearbeitungsbereich: sh Anlage		
Veranstaltungsfläche mit Baumraster, Außenfläche Gastronomie an der Wandelhalle		
Außensitzplätze an der Orchestermuschel mit Dauerüberdachung		
eine durchgehende Ebene mit Bäumen gleicher Höhe		
einheitliche Oberflächengestaltung (unter Verzicht auf Einzelwege)		
Beleuchtung: bodennahe Beleuchtung von Verkehrsflächen		
1.3. Wege im Sonnengarten und Landschaftspark		
Lage: sh Anlage Hauptwegzeichnung mit xxxx		
Hauptwege: Asphalt mit Seiteneinfassung		
Nebenwege: wassergebundene Decke mit Seiteneinfassung, Rückbau/Entsiegelung von Nebenwegen sh Anlage		
Radwegführung: über Hauptweg südlich der Parkstraße/Kurpromenade bis Liesallee über Schlösschen bis Buchenallee		
Beleuchtung: bodennahe Beleuchtung von Verkehrswegen,		
1.4. Sonstige Anlagen		
integrierter Spielbereich südlich Landgrafenhaus (Baumgruppe nutzen)		
"point de vue" (Blickpunkt in einer Sichtachse) mit Fontänenfeld in der Sichtachse zum Hotel Esplanade		
Bach und Fußweg vom Schlösschen zur Kurpromenade rekonstruieren		
punktuelle Wasserobjekte außerhalb der Trasse Kurpromenade (seitlich angrenzend zum Landschaftspark)		



Entwurf

Die Bearbeitungsgrenzen für den Entwurf haben sich von Seiten des Auftraggebers geändert: Die Fläche des Landschaftsparkes war erst in der Überarbeitung (Modifizierte Pläne) des Vorentwurfes in die Planung aufgenommen worden, dafür wurde der Platzbereich vor Haus Kassel aus unserem Bearbeitungsgebiet herausgenommen . Dieser Bereich wird nun durch die ARGE von Prof. Dr. Ing. Rainer Hobigk und dem Büro Kirchner Engineering und Consultants GmbH bearbeitet.

Die Ergebnisse der Abstimmungen des Vorentwurfes mit dem Auftraggeber, der Denkmalpflege, den politischen Gremien und sonstigen Beteiligten sind in die Entwurfsplanung eingeflossen.

Ziel der Neugestaltung des Kurparks ist es, die Gesamtanlage in den Grundsätzen ihrer ursprünglichen Intention und Konzeption und mit den räumlichen und gestalterischen Bezügen zwischen den Teilbereichen wieder erlebbar zu machen. Dabei geht es vor allem um das Herausarbeiten der Wesenszüge des Gartendenkmals, nicht jedoch um eine detailgetreue Rekonstruktion des ursprünglichen Zustandes.

Umfang und Art der Maßnahmen richten sich nach den Vorgaben der Denkmalpflege und nach dem derzeitigen Erhaltungszustand der Teilbereiche. So werden sich die Maßnahmen in den Bereichen Sonnengarten und Landschaftspark im Wesentlichen auf die Überarbeitung und Sanierung des Wegenetzes und der Beleuchtung konzentrieren, während für die Kurpromenade und die Esplanade eine vollständige Neugestaltung und ein grundhafter Ausbau Gegenstand der vorliegenden Planung sind.

Nachfolgend werden die geplanten Maßnahmen für die Teilbereiche beschrieben.

Der Sonnengarten:



Sonnengarten mit Brunnenparterre
(Zustand 2009)

Gegenstand der vorliegenden Planung ist im Wesentlichen eine Neuherstellung der nicht mehr verkehrssicheren und nicht denkmalgerechten Parkwege und der Beleuchtung.



Zustand der Wege und Beleuchtung im Sonnengarten (2009)

Die Parkwege sollen grundhaft neu erstellt und profiliert werden. In Abschnitten wird die Wegführung in Anlehnung an den ursprünglichen Verlauf leicht verändert. Aufgrund des Großbaumbestandes ist es jedoch nicht möglich, alle früheren Wegeverbindungen, z.B. zur Bahnhofstraße, wieder herzustellen.

Die Hauptwege werden in einer Breite von 3,00 m, davon 1,80 m mit wassergebundener Oberfläche und 1,00 m als farblich angepasster Plattenstreifen (zur besseren Benutzung bei schlechter Witterung), hergestellt. Die übrigen Wege sind 2,00 m breit und insgesamt wassergebunden. Alle Wege werden mit einem Rasenbord eingefasst.

Der zum Teil sehr dichte Baum- und Gehölzbestand, insbesondere in den Randbereichen zur Bahnhofstraße, sollte zurückgeschnitten bzw. ausgelichtet werden.

Für die Hauptwege und für das Brunnenparterre ist eine Beleuchtung vorgesehen, der östliche Weg entlang der großen Buchen bleibt dagegen unbeleuchtet. Einzelne große Bäume (z.B. die Platanen) sollen angestrahlt werden, dadurch entstehen am Abend neue Sichtbeziehungen zwischen den Parkteilen und die Raumwirkung des Gartens wird unterstützt.

Die Esplanade:



Esplanade (Zustand 2009)

Der Entwurf für die Esplanade sieht eine Neugestaltung vor, die die historische Raumkonzeption aufgreift, ohne jedoch eine Rekonstruktion des ursprünglichen Zustandes darzustellen. Insbesondere sollen auch die heutigen Nutzungen der Esplanade, d.h. regelmäßige Veranstaltungen wie Bauernmarkt oder Weihnachtsmarkt, die eine besondere Attraktion Bad Nenndorfs darstellen, weiterhin uneingeschränkt möglich sein.

Geplant ist eine Wiederherstellung der früheren Topographie mit einem durchgängigen Gefälle im Tafelschnitt und eine Bepflanzung mit einem Baumraster, das an den Rändern dichter ist und sich zur Mitte hin lichtet, so dass dort die Anordnung größerer Stände und Buden bei Veranstaltungen möglich ist. Die Flächen, die heute nicht von Hügelbeeten besetzt sind, d.h. für den Aufbau von Veranstaltungen zur Verfügung stehen, bleiben auch nach der Umgestaltung der Esplanade im Wesentlichen frei von Baumpflanzungen.

Die vorhandenen Hügelbeete werden entfernt, ebenso die Brunnenanlage vor der Wandelhalle. Von dem alten Baumbestand ist bis auf vier Linden östlich des Hamburger Daches nichts mehr vorhanden. Alle übrigen Bäume wurden im Zuge der Neugestaltung in den 70er Jahren oder später gepflanzt, so dass ein Ersatz mit entsprechend großen Neupflanzungen problemlos möglich ist.

Um möglichst geschlossene Baumreihen an den Rändern und nutzbare Freiflächen im Platzinnern zu erhalten, wird das frühere Baumraster mit diagonal versetzter Anordnung nicht wieder aufgegriffen. Die neuen Bäume werden statt dessen auf einem quadratischen Raster von 7,50 x 7,50 m gepflanzt.

Der Platz soll in zwei Ebenen unterteilt werden, so dass zum einen moderate Gefälle (statt ursprünglich mehr als 5,5 % nur noch ca. 3,9 %) entstehen, die einer Nutzung des Platzes entgegenkommen, und zum anderen der Erhalt der alten Linden auf der unteren Ebene solange gesichert ist, bis die neuen Bäume auf der oberen Ebene eine adäquate Größe erreicht haben. Im Endzustand wird auch die untere Ebene entsprechend dem Raster auf der oberen Terrasse mit neuen Bäumen bepflanzt. Der Zustand und die Vitalität der alten Linden werden im Rahmen der Ausführungsplanung überprüft.

Die Höhe des Geländesprungs zwischen den Ebenen beträgt knapp einen Meter und wird mit einer Stützmauer aufgefangen. Als Abschluss der oberen Ebene greift eine Hecke das Thema von der Promenade wieder auf.

Auch die untere Ebene wird mit einer neuen Hecke zur Rasenfläche des Hotels Esplanade gefasst. Dieser Bereich kann als ruhiger Rückzugsraum eine eigene Qualität in Ergänzung zur belebteren Veranstaltungsfläche vor der Musikmuschel entwickeln. Beide Ebenen werden über Treppen und eine behindertengerechte Rampe miteinander verbunden.

Ein schmales, mit Platten eingefasstes Staudenband greift in diesem Bereich ein Thema der Promenade wieder auf. Unter den Bäumen sollen hier schattenverträgliche Stauden gepflanzt werden, z.B. Funkien.

Die Platzoberfläche der Esplanade wird in ihren wesentlichen Teilen als wassergebundene Decke hergestellt. Um dauerhaft eine hohe Stabilität der Oberflächen zu gewährleisten, wird mit Rücksicht auf das für eine wassergebundene Decke vergleichsweise hohe Gefälle und auf die hohen Nutzungsansprüche eine Deckschicht mit Stabilizer eingebaut. Diese Deckschicht zeichnet sich durch eine extreme Scherfestigkeit, eine hohe Wasserdurchlässigkeit und eine starke Staubbindung aus.

Vor der Stützmauer wird auf der oberen Ebene ein Plattenstreifen angelegt, um Ausspülungen der Platzfläche im Bereich der dort vorgesehenen Linienentwässerung zu vermeiden.

Die Rampe am westlichen Rand der Esplanade erhält eine Oberfläche aus abgestreutem Asphalt, farblich abgestimmt auf die wassergebundene Decke. Vor dem Bistro und dem Nebeneingang zur Wandelhalle werden Teilflächen als Holzdeck bzw. mit Platten hergestellt.

Auf Wunsch der KurT und einer Mehrheit in den politischen Gremien soll das Hamburger Dach erhalten bleiben. Die darunter liegende Plattenfläche kann bei den jetzt geplanten Baumaßnahmen daher auch nicht verändert werden, weil ein Einsatz von Baumaschinen unter dem Dach schwierig ist und die Substanz des Daches gefährden würde. Im Umfeld des Hamburger Daches soll auf Anregung aus den politischen Gremien eine Fläche mit bituminös gebundener Kiesdeckschicht, farblich abgestimmt auf die wassergebundene Decke, befestigt werden.

Für den Fall, dass ein Ersatz des Hamburger Daches aufgrund seines baulichen Zustandes kurzfristig doch unumgänglich ist, ist in der Kostenberechnung eine Position für eine neue Dachkonstruktion enthalten. Der Zustand des Hamburger Daches sollte im Rahmen der Ausführungsplanung näher untersucht werden.

Westlich der Esplanade wird vorgeschlagen, die frühere Raumkante des Galeriegebäudes in Form einer höheren Hecke wieder anzudeuten. Diese bildet gleichzeitig einen Paravent zwischen den Bouleplätzen und dem Schachfeld auf der einen und den Aktivitäten auf der Esplanade auf der anderen Seite und kann dazu beitragen, gegenseitige Störungen abzumildern. Die Bouleplätze und das Schachfeld bleiben im Bestand erhalten.

Das Beleuchtungskonzept für die Esplanade folgt dem Gestaltungsziel des freien, baumüberstellten Platzes. Eine Beleuchtung ist daher lediglich in den Randbereichen vorgesehen, die Platzmitte bleibt frei. Die Rampen und Treppen werden mit Einbauleuchten in den seitlichen Wangen verkehrssicher ausgeleuchtet. Auf der unteren Ebene ist vorgesehen, einzelne der alten Linden anzustrahlen.

Die Promenade:



Kurpromenade (Zustand 2009)

Das Verbindungselement zwischen der Esplanade und dem Landschaftspark - gleichzeitig die belebte Mitte mit Sitzplätzen an der Sonne - ist die Kurpromenade.

Mit der Neugestaltung der Promenade soll ihre derzeitige, sehr kleinteilige und unruhige Gliederung zugunsten einer linearen Struktur, die an ihre frühere Funktion als Straßenverbindung erinnert, zurückgebaut werden. Der Übergang zur Esplanade wird wieder als Rasenböschung mit wenigen Solitäräumen angelegt, die verlorengegangene Transparenz zwischen beiden Bereichen wird wiederhergestellt.

Der Eispavillon wird in westlicher Richtung verschoben, so dass der zentrale Treppenabgang zur Esplanade zwischen den dort noch verbliebenen Säuleneichen wiederhergestellt werden kann.

Zusätzlich verbindet eine Rampe mit behindertengerechter Neigung (knapp 6% mit Zwischenpodesten) die Promenade mit der tieferliegenden Esplanade. Durch das Entfernen von Einbauten und Bäumen auf der Promenade werden auch die früheren Sichtachsen zur Parkstraße und zur alten Apotheke wieder freigestellt und so letztendlich eine bessere Anbindung an die Fußgängerzone geschaffen. Als Bindeglied zwischen beiden Räumen wird außerhalb der Maßnahme Kurpark auch der zentrale Platz zwischen dem Haus Kassel und dem ehemaligen Kurhaus umgestaltet.

Zur Rasenböschung der Esplanade wird die Promenade mit einer ca. 1,00 m hohen, geschnittenen Eibenhecke gefasst, die „Rückenschutz“ für die in dem Bereich angeordneten Sitzbänke bietet und als dunkler Hintergrund die Wirkung der davor liegenden, blau und weiß bepflanzten Staudenbeete unterstreicht. Einzelne Bäume aus der heutigen Bepflanzung (eine rotblühende Kastanie vor dem Landgrafenhaus und ein Trompetenbaum im östlichen Abschnitt) werden in die Gestaltung der Promenade eingebunden.

Die linearen Staudenbeete haben eine Breite von 1,60 m zuzüglich Einfassung mit 40 cm breiten Plattenstreifen. Vor dem Landgrafenhaus wird das Band unterbrochen, so dass sich die Promenade hier zu einem Platz aufweitet. Auch im weiteren Verlauf der Promenade sind an Unterbrechungen des Staudenbandes kleine platzartige Aufweitungen des ansonsten stringenten Wegeprofils angelegt, z.B. im Bereich des Eispavillons, wo sich so auch die Möglichkeit einer Bestuhlung ergibt, an den

Aufmündungen der Treppen und der Rampe und vor dem Trompetenbaum, wo auf diese Weise ein geschützter Sitzplatz entsteht.

Im Sommer können zusätzlich Kübel mit mediterranen Pflanzen auf der Promenade angeordnet werden.

Die Promenade wird auf der gesamten Fläche grundhaft neu ausgebaut. Eine Oberflächengestaltung mit einem einheitlichen Material löst die heutige Materialvielfalt ab. Im Unterschied zu den wassergebundenen Wegeflächen im Park und auf der Esplanade ist eine Befestigung mit gelbgrauen Betonplatten mit Natursteinvorsatz vorgesehen, die die Promenade als eigenständigen Bereich deutlich erkennbar von den übrigen Parkteilen absetzt.

Der Plattenläufer um die Staudenbeete sollte mit einem Vorstand von wenigen Zentimetern zur Promenadenfläche eingebaut werden.

Die Anordnung von Lichtstelen entlang des Staudenbandes unterstreicht die Linearität der Promenade am Abend. Durch die Verwendung eines einheitlichen Leuchtentyps soll die Verbindung Fußgängerzone - zentraler Platz - Kurpromenade - Parkstraße - Rodenberger Allee gestärkt werden. Der in der Rodenberger Allee bereits vorhandene Leuchtentyp kommt daher auch in der Promenade, hier jedoch nicht als Mastaufsatzleuchte, sondern als Lichtsteele, zum Einsatz.

Fahrradfahren auf der Promenade:

Im städtebaulichen Rahmenplan wurde das Thema Fahrradfahren auf der Promenade behandelt. Dort kommt es derzeit aufgrund unerlaubter Nutzung durch Radfahrer häufig zu Konflikten mit Fußgängern.

Als Lösung, gleichzeitig zur Attraktivierung des Stadtkerns für Radfahrer, wird daher im Rahmenplan empfohlen, an der Kurpromenade (getrennt von Fußgängern) einen Radweg anzulegen.

Dieser Vorschlag wird in der Objektplanung nicht aufgegriffen, denn gerade durch die Anlage eines markierten Radweges könnten sich die Fahrradfahrer gegenüber den Fußgängern bevorrechtigt fühlen.

Dies aber führt eher zu noch weniger Rücksichtnahme und möglicherweise zu größeren Konflikten, denn die Kurpromenade wird vor allem von älteren und gehbehinderten Menschen genutzt, die unsicher sind und die zumindest an den aufmündenden Wegen den Radweg kreuzen müssen.

Im Entwurf für die Neugestaltung der Promenade wird daher vorgeschlagen, diese als Fußgängerbereich beizubehalten. Bei gegenseitiger Rücksichtnahme kann eine Mitnutzung der einheitlich gestalteten Fläche durch Radfahrer geduldet werden. Andernfalls muss für Fahrradfahrer eine Alternativroute an anderer Stelle ausgewiesen und das Fahrradfahren auf der Promenade untersagt werden.

Der Landschaftspark:



Promenade – Landschaftspark (Zustand 2009)

Die besondere Qualität des Landschaftsparks mit seinen Sichtachsen und dem malerischen Baumbestand soll wieder herausgearbeitet werden. Im Ausbaubereich zwischen der Promenade und der Liesallee wird das heutige orthogonale Wegeraster aufgelöst und die Großzügigkeit des Rasenhangs wieder hergestellt. Von den heute vorhandenen Wegen verbleibt lediglich die Liesallee. Sie wird gegenüber dem derzeitigen Ausbau verschmälert und mit einer Oberfläche aus bituminös gebundener Kiesdeckschicht und einem seitlichen Plattenstreifen befestigt. Ein zweiter, geschwungener Weg mit wassergebundener Oberfläche wird neu angelegt und führt ebenfalls von der Promenade zum Schlosschen.

Der Rand der Promenade zum Landschaftspark soll - anders als heute - wieder eine klare Kontur erhalten. Ein 2,00 m breites Band aus großformatigen Platten (Naturstein oder Betonwerkstein), im Farbton wie die oben beschriebenen Betonplatten auf der Promenade, mit profilierter Kante und Schattenfuge zur Rasenfläche, bildet künftig einen markanten Abschluss der befestigten Fläche.

Dieser Streifen verbindet auch die neuen Wasserelemente, die als Ersatz für die heutigen, sanierungsbedürftigen und sehr wartungsintensiven Brunnenbecken den Übergang zwischen der Promenade und dem Landschaftspark prägen.

Am früheren Standort des alten Kurhauses entsteht - als Point de Vue der wieder freigelegten Sichtachse zwischen Hotel Esplanade und dem Landschaftspark über die Promenade - ein Platz, dessen Schwerpunkt ein großes Fontänenfeld bildet. Eine abwechslungsreiche Choreographie mit unterschiedlichen Fontänenformationen und -höhen erzeugt vielfältige Wasserbilder, prägt die Aufenthaltsqualität der Promenade mit Blick auf den Landschaftspark, verbessert das Kleinklima im Sommer und lädt die Kinder zum Spielen ein. Das Wasserspiel ist bodenbündig und kann bei Bedarf, z.B. bei größeren Veranstaltungen, überbaut werden. Der Platzrand wird mit einer Sitzmauer zur Rasenfläche gefasst.

Die Anfangs- bzw. Endpunkte der „Wasserachse“ werden mit kleineren Brunnenelementen markiert, in Form von quadratischen, mit Wasser überspülten Sprudel- oder Quellsteinen, vor dem Landgrafenhaus auf der einen und dem Kopfbau der Wandelhalle auf der anderen Seite. Der Brunnen vor dem Landgrafenhaus kann aus Kostengründen derzeit jedoch nur als Option dargestellt werden.

Das Thema Wasser soll - in Anlehnung an das historische Vorbild - auch wieder die Promenade mit dem Schlässchen verbinden. In diesem Zusammenhang wird die Randzone des Landschaftsparks unterhalb des Schlässchens neu gestaltet. Ein schmaler, von Naturstein gefasster Wasserlauf schlängelt sich dort den Hang hinunter. Er „entspringt“ einem Quellstein am Rand der Terrasse des Schlässchens und endet in dem oben beschriebenen Sprudelstein am Rand zur Promenade. Der kleine Bach lädt auch Kinder zum Spielen ein, ohne ein Spielgerät im herkömmlichen Sinne zu sein.

Der Wasserlauf wird auf gesamter Länge von einem schmalen wassergebundenen Weg begleitet, so dass wieder ein Rundweg zwischen Promenade und Schlässchen entsteht.

Mit einer Bepflanzung aus Stauden und einzelnen Blüthengehölzen sowie einer Hecke als Raumabschluss entsteht zwischen dem Weg und dem ehemaligen Kurhaus ein neuer, attraktiver Parkrand.

Das Schlässchen wird von einem Plattenfeld gerahmt, das als Außenfläche in die Nutzung des Gebäudes einbezogen werden kann. Ein umlaufendes Traufbeet wird als attraktiver Übergang zwischen Fassade und Platz mit Stauden und saisonaler Wechselbepflanzung angelegt.

Das derzeit vorhandene, mit Wegen und Treppen gerahmte, baumbepflanzte Hochbeet seitlich des Schlässchens wird aufgelöst. Die vorhandene Baumgruppe soll durch zwei Neupflanzungen in der Rasenfläche wieder ergänzt werden.

In dem lockeren Baumhain an der Parkstraße kann, in räumlicher Nähe zur Promenade, ein Spielbereich mit Holzelementen (Kletterkugel o.ä.) entstehen, der das Thema Wald aufgreift und sich so in das sensible Umfeld einfügt. Die Spielgeräte werden in runden, von Sitzmauern gerahmten Sandinseln, angeordnet.

Hinsichtlich der Beleuchtung sind im Landschaftspark Pollerleuchten mit niedrigen Lichtpunkthöhen vorgesehen, die zum einen am Rand des Platzes mit dem Fontänenfeld und zum anderen als Orientierungsleuchten entlang der Liesallee angeordnet sind. Entlang der Liesallee werden sie auf der Westseite des Weges so eingebaut, so dass die Lichtaustritte von unten, d.h. von der Promenade aus, nicht sichtbar sind. Aufgrund ihrer niedrigen Bauhöhe treten die Pollerleuchten insbesondere im Bereich des Landschaftsparks auch in der Tagwirkung vollständig in den Hintergrund.

Wasserkonzept (Zusammenfassung)

Das Thema Wasser ist ein prägendes Element, insbesondere der heutigen Promenade, und soll auch bei der Neugestaltung wieder aufgegriffen werden. Die Gestaltung mit Wasser konzentriert sich auch zukünftig auf die Nahtstelle zwischen der Promenade und dem Landschaftspark.

Vor dem Schlösschen befindet sich ein quadratischer Sprudelstein aus dem das Wasser mittig durch eine Düse austritt und über die Kanten des Steinblocks fließt. Über eine Schlitzrinne wird das Wasser aufgefangen und durch eine unterirdische Leitung zum Austrittsstein des Wasserlaufes geführt. Dort tritt es wieder hervor und fließt leicht mäandrierend im steinernen „Bachbett“ gefasst z.T. über Stufen den Hang hinab. Das Wasser wird unterirdisch gesammelt und tritt über einen baugleichen zweiten Sprudelstein wieder hervor. Auch dort wird das Wasser über eine Schlitzrinne zurückgeführt und in der Zisterne gesammelt. Über eine Pumpe mit Druckleitung stehen die Zisterne und der obere Sprudelstein in Verbindung. Ein dritter Sprudelstein steht vor dem Landgrafenhaus. Er funktioniert wie die beiden anderen Sprudelsteine hat aber eine eigene Zisterne und einen eigenen Wasserkreislauf. Dieser ist in der Planung mit Hinblick auf den Kostenrahmen zurzeit aber nur als Option enthalten. In allen Zisternen ist eine Reinigungsanlage (Filter, Dosieranlage etc.) eingebaut, die für eine gleichmäßige Wasserqualität sorgt. Außerdem verfügt jede Zisterne auch über einen Überlauf, der an den Schmutzwasserkanal angeschlossen ist. Die Zuleitung des Frischwassers erfolgt jeweils über eine Frischwasserzuleitung, da es sich um Wasserkreisläufe handelt, wird die Zuleitung von Frischwasser nur bei der ersten Inbetriebnahme notwendig und wenn durch Spritzwasser oder Verdunstung nicht mehr ausreichend Wasser in den Wasserkreislauf zurückgeführt wird.

Auch das Fontänenfeld verfügt über eine Zisterne mit Reinigungsanlage sowie über eine eigene Frischwasserzuleitung. Die Düsen des Fontänenfeldes können über eine computergestützte Steuerung unterschiedliche Wasserbilder zeigen. So können die Fontänen über unterschiedliche Programme z. B. verschieden hoch eingestellt werden. Bei Wind werden die Fontänen automatisch runtergeregelt um Spritzwasser und einen erhöhten Wasserverlust zu vermeiden.

Zwischen den Sprudelsteinen auf der Promenade sowie dem Fontänenfeld befindet sich das aus großformatigen Platten bestehende Natursteinband. In der Oberfläche wird durch eine wellenförmig eingefräste Nut das Thema Wasser nur in stilisierter Form aufgegriffen. Ursprünglich war die Wasserachse mit Fontänenbändern auf der Promenade geplant, dies wurde von der Politik sowie der KURT jedoch nicht gewünscht.

In der Stellungnahme von Frau Dr. Strohmeier zu Entwurf und den Zielen des Rahmenplans wäre ein stärkerer und räumlich zusammenhängender Einsatz des Elementes Wasser wünschenswert, vor allem im Bereich der Promenade.

Lichtkonzept (Zusammenfassung)

Das Lichtkonzept unterstützt den jeweiligen Charakter und Raumeindruck der einzelnen Parkteile und die Wirkung ihrer besonderen Gestaltungselemente. Es besteht aus zwei Komponenten, dem funktionalen Licht, das der Orientierung und der sicheren Benutzung der Wege und Plätze dient, und dem atmosphärischen Licht, das die Besonderheiten des Parks in Szene setzt und so dessen Aufenthaltsqualität am Abend erhöht. Die beiden Komponenten der Beleuchtung ergänzen sich.

Die linearen Strukturen der Promenade, die sich auf der Esplanade wiederholen, werden am Abend mit Licht nachgezeichnet. Auf der Promenade werden entlang des Staudenbeetes Lichtstelen angeordnet, die, mit einer entsprechenden Optik ausgestattet, die Gehwegflächen mit gerichtetem Licht ausleuchten und die Verbindung zwischen zentralem Platz / Fußgängerzone und Parkstraße stärken.

Die lineare Anordnung von Leuchten setzt sich auf der Esplanade fort, hier entlang des Böschungsfußes und vor der Stützmauer zur unteren Ebene, sowie entlang der Grenze zum Hotelgrundstück. Durch die vorwiegende Verwendung von Pollerleuchten treten diese als Objekte hier jedoch weniger in den Vordergrund als auf der Promenade. Die Randbereiche zur Wandelhalle sowie zum Schachfeld und den Bouleplätzen werden ebenfalls mit Pollerleuchten ausgestattet, so dass am Abend eine sichere Überquerung der Esplanade gewährleistet ist. Auf der inneren Platzfläche sollen keine Leuchten angeordnet werden.

Die abendliche Benutzung der Treppen und Rampen wird über Einbauleuchten in den seitlichen Wangen sichergestellt.

Die Hauptwege im Sonnengarten und im Landschaftspark werden mit niedrigen Pollerleuchten ausgestattet, die der Orientierung dienen. Eine große Dominanz des Beleuchtungssystems sowohl in der Tag- als auch in der Nachtwirkung wird so vermieden. Dies ist vor allem im Bereich des Landschaftsparks wichtig, dessen perspektivische Wirkung möglichst wenig durch Einbauten gestört werden soll, die in Konkurrenz zu den bewusst gesetzten Points de Vue des Parks treten.

Die überwiegend niedrigen Lichtpunkthöhen sowie die Vermeidung von Streulicht und einseharen Lampen bei der funktionalen Beleuchtung verhindern Blendung und unterstützen die Wirkung des atmosphärischen Lichtes, das dem Parks ein eigenes, besonderes Nachtbild verleiht.

Einzelne Baumstämme oder Baumkronen werden angestrahlt und treten so als besondere Blickpunkte in der abendlichen Parkgestaltung hervor. Hierzu eignen sich vor allem die alten Linden auf dem unteren Plateau der Esplanade sowie einzelne Bäume und Baumgruppen im Sonnengarten oder im Landschaftspark. In die Staudenbänder können punktuell Spots an Erdspeisen eingebracht werden, deren Standorte mit dem Wachstum und der Blütezeit der Pflanzen verändert werden können.

Die Wasserspiele und die Fontänen sind am Abend ebenfalls beleuchtet. Zitronengelbes Licht kann hier Assoziationen zum Thema „Schwefel“ vermitteln.

Auch die Gebäude des Parks, die Wandelhalle, das Landgrafenhaus, das Haus Kassel und das Schlösschen, sowie der Brunnentempel und die Musikmuschel sollten eine Objektbeleuchtung erhalten, ebenso wie das Hotel Esplanade, das eine wichtige Raumkante des Parks bildet. Die Beleuchtung der Gebäude ist jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Freiraumplanung.

Abstimmung der Entwurfsplanung mit der Denkmalpflege / Stellungnahmen

26.01.2009 Abstimmung mit Herrn Schomann, Landesamt für Denkmalpflege

An diesem Tag fand im Rahmen der Erarbeitung der Entwurfsplanung noch einmal ein Gespräch mit Herrn Schomann vom Landesamt für Denkmalpflege in Hannover statt.

Im Vorgriff auf eine abschließende Stellungnahme der zuständigen Denkmalschutzbehörde des Landkreises Schaumburg hat Herr Schomann per E-Mail am 03.02.2010 das Ergebnis der Besprechung folgendermaßen zusammengefasst:

„Sehr geehrter Herr Kampen, dankenswerterweise hatten sich Frau Deeken und Frau Schröder in der letzten Woche nach Hannover bemüht und mir den Stand der Planungen in oben näher bezeichnetem Zusammenhang erläutert. Auf Bitten der unteren Denkmalschutzbehörde hatte ich gleichzeitig auch die Chance genutzt, meine fachliche Position zu der Planung darzulegen.

Die mir jetzt zugesandte, daraufhin noch einmal überarbeitete Planung ist nun aus denkmalfachlicher Sicht auf einem Weg, der im Großen und Ganzen mitgegangen werden könnte. Zwar bin ich der Auffassung, dass der Verbleib des so genannten Hamburger-Daches im Grunde nicht genehmigungsfähig ist, da es die neu zuschaffende Achse zur Hälfte verstellt, doch sollte die gesamte Planung nicht unbedingt daran scheitern müssen, wenn der Verbleib als vorübergehend angesehen wird und damit keine Erneuerung verbunden sein sollte. Auch wäre im Detail darüber zu sprechen, in welcher Weise die Gestaltung der untersten Terrasse der Esplanade erfolgen soll. Hier wäre im einzelnen zu prüfen, ob der Altbaumbestand bei einer Teilerneuerung gehalten werden kann oder es zu einer kompletten Neubepflanzung kommen muss. Darüber hinaus bin ich der Auffassung, dass der Baum- und Strauchbestand innerhalb des gesamten Planungsgebietes unter denkmalfachlicher Aspekten im Zuge dieses Projektes durchgearbeitet werden sollte, um letztendlich diesen Bereich in einen qualitätsvollen Stand zu bringen und damit eine Basis für die zukünftige Entwicklung schaffen zu können.“

Die Stellungnahme der unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Schaumburg ging am 09.02.2010 bei der Stadt Bad Nenndorf ein.

Sie enthält folgenden Wortlaut:

„... der Entwurf des Sanierungskonzeptes für den Kurpark Bad Nenndorf des Architekturbüros Deeken vom 29.01.2010 wird von der Unteren Denkmalschutzbehörde ausdrücklich begrüßt.

Die Aussagen in der Ihnen vorliegenden Stellungnahme des Herrn Schomann, NLD. vom 03.02.2010 werden von mir geteilt. Der Entwurf wird für genehmigungsfähig gehalten.“

Mit dem Datum 08.02.2010 ging bei der Stadt Bad Nenndorf die offizielle abschließende Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege (Herrn Schomann) ein, inhaltlich identisch mit der als E-Mail verschickten Vorabstimmung vom 03.02.2010. Der abschließenden Stellungnahme hinzugefügt ist der Satz „Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, möchte ich noch einmal betonen, dass sich die denkmalfachliche Bewertung der Rechtskonformität dieser Planung auf das gesamte Paket bezieht. Sollten aus diesem einzelne Aspekte herausgezogen werden, so müsste gegebenenfalls eine erneute

Beurteilung erfolgen, wie ebenso das Ganze neu zu prüfen wäre, wenn innerhalb des Paketes Veränderungen vorgenommen werden würden.“

Beschlussfassung

Die Entwurfsplanung wurde in der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 10.02.2010 abschließend beraten und mehrheitlich beschlossen.

Bremen, 12. Februar 2010; geändert: Bremen, 16.März 2010